GEMEINDERAT
Bericht und Antrag

Gemeinde
HORW

Nr. 1687
vom 13. Januar 2022
an Einwohnerrat von Horw
betreffend Planungsbericht und Projektierungskredit «Ergänzungsbau Schulanlage Allmend»

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1 Ausgangslage

Das Schulhaus Allmend zeichnet sich durch seine grosse Vielfalt aus. Diverse Kulturen prägen das Schulhaus und gestalten so einen lebendigen Schulalltag. In den klassenübergreifenden Schulhausfamilien wird aktiv diskutiert und das Schulleben erfahren. Im Allmend entstehen immer wieder kleinere und grössere Projekte, welche das Schuljahr vielfältig und erlebnisreich machen. Mit Bezug auf den Schulraum besteht jedoch sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht Handlungsbedarf. Das bisherige Schulhaus Allmend vermag den qualitativen Anforderungen, welche an einen modernen Schulraum gestellt werden, nicht mehr zu genügen. Zudem finden sich im Bestandesbau zu wenige Klassenzimmer. Wir unterbreiten Ihnen deshalb mit vorliegendem Bericht und Antrag unsere Vorschläge für die Weiterentwicklung der zentrumsnahen Schulanlage Allmend. Dabei ist vorgesehen, den gesamten Primarschulbetrieb im engeren Sinn in einem Ergänzungsbau unterzubringen. Das bringt pädagogische, soziale und betriebliche Vorteile. Das bestehende Schulhaus Allmend (Bestandesbau) soll weiterhin für die Kindergartenstufe, die Tagesstrukturen, die Schuldienste, das textile Gestalten, das textile Werken und die Musikschule zur Verfügung stehen. Die Auslastung im Bestandesbau durch die vorgesehenen und geplanten Nutzungen wird nach heutiger Prognose bei über 80 % liegen. Die Palazzine sind am Ende des Lebenszyklus angelangt und müssen zurückgebaut werden.

2 Handlungsbedarf

2.1 Schulraumplanung

Seit mehreren Jahren steigen die Schülerzahlen aufgrund der regen Bautätigkeit und der Zuwanderung an. Die Planung der Erweiterung der Schulanlage Allmend mit festen Bauten wird seit 2018 bearbeitet.

Im Jahr 2019 wurde die Schulraumplanung für die Jahre 2019 bis 2030 erstellt. Da im Zentrum von Horw im grösseren Ausmass Wohnraum gebaut wird, wird in den nächsten Jahren mehr Schulraum benötigt. Gerade im Einzugsgebiet des Schulhauses Allmend werden erheblich mehr Schülerinnen und Schüler erwartet. Der Mehrbedarf an Schulraum soll einerseits durch eine Erweiterung des Schulraums und andererseits durch eine leichte Erhöhung der Anzahl Lernende pro Klasse aufgefangen werden.

Im Jahr 2021 wurde die Planung des Ergänzungsbaus Schulhaus Allmend konkretisiert.

2.2 Schulanlage Allmend

In der Schulanlage Allmend besuchen aktuell rund 250 Kinder in 14 Primarklassen (9 im Schulhaus Allmend, 5 in den Palazzine) und drei Kindergärten (1 in den Palazzine und 2 an der Bachstrasse) den Unterricht und werden von gut 35 Klassen- und Fachlehrpersonen betreut.

Quelle: Google Maps

2.3 Bestandesbau Schulhaus Allmend

Der Bestandesbau des Schulhauses Allmend wurde 1951 in Massivbauweise erstellt und zwischenzeitlich verschiedenen Renovationen unterzogen. Der Gebäudekomplex unterteilt sich wie folgt:

- Trakt 1 (Hauptgebäude mittig)
- Trakt 2 (Ostgebäude)
- Trakt 3 Aula (Singsaal) und Schulküche
- Trakt 4 Turnhalle/Athletikhalle/Musikschule (ehem. Hauswartwohnung)

In den Trakten 1-4 werden die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe in allen vom Lehrplan geforderten Fächern unterrichtet. Zusätzlich beheimatet der Trakt 2 den Schulpsychologischen Dienst und die Logopädie. Im Untergeschoss von Trakt 1 und 2 befinden sich Musikzimmer, Werk- und Bastelräume sowie Haustechnikflächen. In Trakt 3 ist die Aula (Singsaal) sowie eine Schulküche situiert. Zudem wird ein Betreuungsraum von Familie plus für die Tagesstrukturen genutzt. Lehrerzimmer, Lehrpersonen-AVOR sowie Schulleitungsbüro und die Musikschule der Gemeinde Horw sind im OG des Trakts 4 (Turnhalle) untergebracht.

Der grösste Teil des bestehenden Schulraumangebots im Schulhaus Allmend genügt den Anforderungen an eine moderne und richtlinienkonforme Schule nicht mehr (teilweise zu kleine Klassenzimmer für die angestrebte Klassengrösse und fehlende Gruppenräume für den Förderunterricht). Demgegenüber eignet sich das Schulhaus immer noch für die Beherbergung

schulergänzender Angebote, wobei Ihnen die dafür notwendigen Anpassungsarbeiten im AFP und in einem separaten Bericht und Antrag unterbreitet werden.

2.4 Palazzine (Provisorien)

Im Hinblick auf die Sanierung des Gemeindehauses und den Neubau des Schulhauses Zentrum hat die Gemeinde im Jahr 2014 als Provisorium zwei gebrauchte Pavillons gekauft. In den sogenannten Palazzine sind eine Primarklasse, ein Kindergarten und ein Mittagstisch sowie das Büro der Jugendanimation untergebracht. Die beiden Palazzine müssen zwingend nach der Realisierung des Ergänzungsbaus und der Sanierung des Bestandesbaus zurückgebaut werden. Der bauliche und energetische Zustand lässt einen weiteren Betrieb nach 2027 nicht mehr zu.

Die Ablösung der Schulräume, die derzeit noch in den Palazzine angeboten werden, erfordern zusätzliche Räumlichkeiten im Ergänzungsbau.

2.5 Kindergarten Bachstrasse

Der Kindergarten Bachstrasse wurde aufgrund der starken Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Horw 1969 als Provisorium erstellt und erfordert aus energetischer und baulicher Sicht einen Ersatz.

3 Politisches Umfeld

Am 21. November 2019 stellte die Geschäftsprüfungskommission des Einwohnerrats im Rahmen der Beratung des Aufgaben- und Finanzplans 2020 den Antrag auf Bemerkung, dass sicherzustellen ist, dass kein Wettbewerb, sondern ein Studienauftrag im Konkurrenzverfahren durchgeführt wird, so dass die Gemeinde jederzeit die Möglichkeit zu Abänderungen der eingereichten Projekte behält. Der Einwohnerrat hat diesem Antrag mit 20:6 Stimmen zugestimmt.

An der Einwohnerratssitzung vom 26. November 2020 wurde dem Antrag der FDP-Fraktion um Aufnahme eines Planungskredits von Fr. 250'000.00 beim Schulhaus Allmend ins Budget 2021 mit 21:4 Stimmen bei 4 Enthaltungen zugestimmt.

4 Testplanung Arealentwicklung Schulanlage Allmend

Um die künftige Entwicklung der Schulanlage Allmend zu prüfen, hat der Gemeinderat im August 2018 entschieden, unter mehreren Architektenteams eine Testplanung «Arealentwicklung Schulanlage Allmend Horw» durchführen zu lassen. Nach Abschluss des Verfahrens wurde beschlossen, die Erkenntnisse und Vorschläge des Konzeptes des Teams ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten / Atelier Brandau Ciccardini / Fahrni Landschaftsarchitekten als Grundlage für die weitere Arealentwicklung zu verwenden. Bei deren Testplanung handelt es sich um eine differenzierte und sehr flexible Strategie zur Weiterentwicklung der Schulanlage Allmend. Wir verweisen diesbezüglich auf den Bericht zur Testplanung Arealentwicklung Schulanlage Allmend Horw vom 28. August 2018 im Anhang.

Das Ergebnis der Testplanung entspricht der gegenwärtig übergeordneten raumplanerischen Gesetzgebung, welche eine ökologische und ökonomische Zentrumsnutzung anstrebt und so einer unstrukturierten Zersiedelung Einhalt bieten will. Durch die geplante Nutzungsvielfalt, die vernetzten Freiräume sowie die Nachhaltigkeit und entsprechende Bewirtschaftung aller Flächen und Gebäude kann eine attraktive Erweiterung des Ortskerns von Horw gefördert werden.

5 Raumprogramm «Ergänzungsbau Schulanlage Allmend»

Das nachstehende detaillierte Raumprogramm für den Ergänzungsbau zeigt die Raumbedürfnisse der Primarstufe auf. Die Bedarfsflächen pro Raum in m^2 sind als minimale Flächen beziehungsweise als optimale Flächen gemäss der Empfehlung für Schulräume, Dienststelle Volkschulbildung Kanton Luzern (DVS), ausgewiesen.

Raumprogramm Ergänzungsbau Schulanlage Allmend		**Basis Schulraumplanung 2019 - 2030**							
Nutzungsart	**Nutzer**	Anzahl Räume	Bedarfsfläche pro Raum (m^2)				Bedarfsfläche total (m^2)		
Klassenzimmer	Primarstufe	18	70	*	bis	75	1260	bis	1350
Gruppenräume	Primarstufe	18	18	*	bis	20	324	bis	360
Fremdsprachenzimmer	Primarstufe	1	35		bis	50	35	bis	50
Materialraum / Lagerraum Schule	Primarstufe	3	20		bis	40	60	bis	120
Schulleiterbüro	Primarstufe	1	18	*	bis	25	18	bis	25
Besprechungszimmer	Primarstufe	2	15		bis	20	30	bis	40
Lehrerzimmer	Primarstufe	1	70		bis	100	70	bis	100
Vorbereitungszimmer / Büro Integrative Förderung	Primarstufe	5	35		bis	50	175	bis	250
ICT-Büro / Serverraum	Primarstufe	1	10	*	bis	15	10	bis	15
Schulsozialarbeit-Büro mit Besprechung	Primarstufe	1	20	*	bis	30	20	bis	30
Mehrzweckraum + Stuhllagerraum (davon 10 m^2)	Primarstufe	1	130		bis	150	130	bis	150
1 Lernzone pro Stockwerk in Korridor Integriert (Option)	Primarstufe	3	70		bis	90	210	bis	270
Büro Hauswart	Immobilien	1	10		bis	15	10	bis	15
Materialraum Hauswart	Immobilien	1	20		bis	30	20	bis	30
Raumreserve	Primarstufe	2	35		bis	50	70	bis	100
Total Gebäude Schule (m2), exkl. Toiletten, Garderoben, Verkehrsflächen, Technikräume		**59**					**2'442**		**2'905**
Aussenflächen/Pausenraum (m2)	Primarstufe	1					1000	bis	1400

Bemerkungen

* minimale Flächen => gesetzliche Vorgaben (gem. DVS Version 2020)

Stand: 18.11.2021, Immobilien & Sicherheit

Für den Ergänzungsbau Schulanlage Allmend werden insgesamt zwischen 2'442 m^2 bis optimal 2'905 m^2 benötigt. Dies ohne Verkehrsflächen, Toiletten, Garderoben sowie Technikräume. Für den Pausenraum besteht ein Bedarf an Aussenfläche von 1'000 m^2 bis 1'400 m^2. Im Ergänzungsbau Schulanlage Allmend sollen alle 18 Primarklassen, die Schulsozialarbeit sowie die Integrative Förderung untergebracht werden. Aus heutiger Sicht sollten damit die Raumbedürfnisse langfristig abgedeckt sein.

6 Ausführungsvarianten

6.1 Generelles

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Ergänzungsbau in Holzbauweise erstellen zu lassen. Mit Holz können Räume flexibel und ohne grosse Umbauten an neue und veränderte Bedürfnisse angepasst werden. Die guten Wärmedämmeigenschaften von Holz verleihen das ganze Jahr über ein angenehmes, gut temperiertes und gesundes Raumklima. Auch betreffend Statik, Brand- und Schallschutz weist der Holzbau keine Nachteile gegenüber dem Massivbau auf. Die öffentlichen Holzbauten sind modern und mit kantonalen Energiekonzepten kompatibel. Diese Bauweise eignet sich daher ideal für Schulhäuser.

6.2 Projektziele

Der Gemeinderat hat für den Studienauftrag zum Ergänzungsbau der Schulanlage Allmend folgende Projetziele vorgegeben:

6.2.1 Wirtschaftlichkeit

- Wirtschaftlichkeit / Investitionskosten
- Betriebs- und Unterhaltskosten
- Nachhaltigkeit von Konstruktionen, Einfachheit der Systeme und Energieverbrauch

6.2.2 Funktionalität

- Erschliessungskonzept, Wegführung
- Qualität der räumlichen Nutzbarkeit
- Realisierbarkeit und Flexibilität
- Zweckmässigkeit und Betriebstauglichkeit (Raumprogramm der Schule)
- Massnahmen für Sicherheit von Nutzenden, Gebäude und Umwelt

6.2.3 Städtebauliche Aspekte

- Gestalterische Einordnung in das Ortsbild
- Volumetrische Anordnung und Verteilung (inkl. Erweiterungen)
- Architektonisches Gesamtkonzept
- Qualität der Innenräume
- Fassadenkonzeption und Materialisierung
- Aussenraumgestaltung

6.3 Variante Erstellung in Modulbauweise

Modulbauten der ersten Generation, besser bekannt als Containerbauten, waren fast ausschliesslich für temporäre Nutzungen konzipiert. Räumliche und architektonische Qualitäten waren nicht ansatzweise erkennbar. Erst durch die Realisierung qualitativ hochwertiger Modulbauten, die äusserlich nicht einmal mehr von Fachleuten als solche identifiziert werden konnten, wurden die meisten Vorurteile abgebaut. Inzwischen steigt die Nachfrage nach Modulbauten kontinuierlich. Die heute auf dem Markt angebotenen Systeme sind baukonstruktiv ausgereift, energietechnisch optimiert und architektonisch gleichgestellt mit den konventionell errichteten Bauten. Die Umsetzung von Modulbauten setzt eine exakte, fehlerfreie Planung voraus, denn auf der Baustelle können keine Änderungen mehr vorgenommen werden. Die Schnittstellen der Bauelemente und Haustechnik sind fix. Der Modulbau wird im Werk gefertigt und auf der Baustelle zusammengeführt. Für den Modulbau werden ca. 5 % Mehrkosten gegenüber der konventionellen Bauweise angeführt.

Modulbauten werden typischerweise von einem Totalunternehmer ausgeführt. Die Totalunternehmervergabe beinhaltet die Werkplanung und die Erstellung für die schlüsselfertige Realisierung von Standardmodulen. Die Gemeinde hat als Auftraggeberin keine Einflussmöglichkeit auf die vom Totalunternehmer beigezogenen Fachbetriebe. Der Modulbau wird auf bauseits erstellte Fundamente aufgesetzt. Die Fundation und die Werkleitungen werden separat geplant und ausgeschrieben und sind nicht Bestandteil des Totalunternehmer-Werkvertrages. In der Totalunternehmer-Submission werden die Baubeschriebe, die Definitionen der Bauteile und alle energetischen Vorgaben festgelegt und im Totalunternehmer-Werkvertrag festgehalten. Modulbauten haben eine Lebensdauer von zirka 25 Jahren und können nach einem ersten Einsatz individuell und flexibel für weitere Einsätze verwendet werden. In der Stadt Luzern beispielsweise sollen zweigeschossige Holzmodulbauten zum Einsatz kommen, die flexibel zusammengesetzt und nacheinander an verschiedenen Standorten eingesetzt werden können. Dieses Vorgehen ist vergleichbar mit der Erstellung des Modulbaues vor dem Schulhaus Spitz im Jahr 2018, mit dem Unterschied, dass der Modulbau dort nicht als temporäre Lösung ausgelegt worden ist.

6.4 Variante Erstellung als konventioneller Holzbau

Der heute angewandte konventionelle Holzbau ermöglicht die energieeffiziente, umweltfreundliche und komfortable Erstellung von Gebäuden. Mit Holzbaulösungen wird – gleich dem Modulbau – eine energiearme, schnelle und umweltverträgliche Herstellung garantiert. Anders als beim Modulbau planen Architekten und Fachingenieure im Auftrag der Bauherrschaft. Die Arbeitsvergabe wird konventionell, dem Beschaffungsrecht entsprechend durchgeführt. Auch ist die Einflussnahme bis und mit Ausführungsplänen möglich.

6.5 Fazit

Für beide Varianten ist Nachstehendes zu berücksichtigen.

- Begrifflichkeit «Elementbau»: Als Elemente, werden sowohl vorgefertigte Module als auch konventionell erstellte Holzbauteile bezeichnet.
- «Baugrund» im Ortskern: Aufgrund der Beschaffenheit des Bodens sowie der belegten Hochwassergefahr ist auf ein Untergeschoss zu verzichten.
- «Massive Kernzone»: Unabhängig des Entscheids für Modulbau oder konventionellen Holzbau ist der Kern in Massivbau (Ortsbeton) zu erstellen. Dies aus Gründen der Erdbebensicherheit.

Der Gemeinderat hat sich aufgrund der spezifischen Ausgangslage bei der Schulanlage Allmend und gestützt auf Nachhaltigkeitsüberlegungen für einen konventionellen Holzbau entschieden.

7 Studienauftrag

Der Gemeinderat hat sich für einen Studienauftrag in einem selektiven Verfahren als Generalplanerausschreibung entschieden und für die Durchführung das Büro für Bauökonomie AG, Luzern, beauftragt.

Mit der Projektplanung wurden im Dezember 2021 sechs Generalplanerteams beauftragt. Die ersten Entwürfe liegen der Jury am 22. März 2022 zur Zwischenbesprechung vor. Im Juni 2022 soll der Entscheid für das beste Projekt getroffen werden. Im Herbst 2022 findet die Vernissage über das Bauvorhaben für die Öffentlichkeit statt. Danach folgen der Einwohnerratsbeschluss und die Volksabstimmung für den Baukredit.

8 Projektierungskredit

Das Vorprojekt mit der Kostenschätzung +/- 25 % und das Bauprojekt mit dem Kostenvoranschlag +/- 10 % des Ergänzungsbaus Schulanlage Allmend werden ab Juli 2022 erarbeitet und ab April 2023 vorliegen.

Der benötigte Projektierungskredit beinhaltet folgende Kosten:

Generalplanungsteam bis und mit Bauprojekt (sia Phase 32):
- Architekt
- Landschaftsarchitekt
- Bauingenieur
- Bauphysiker
- Kostenplaner
- HLK-, Sanitär- und Elektroingenieur inkl. Fachkoordination
- Holzbauingenieur / Fassadenplaner
- Allfällige Lichtplanung / Farbberatungen
- Brandschutz

Beigezogene Fachplaner ausserhalb Generalplaner sowie Projektnebenkosten:
- Geologie
- Brandschutz (im Rahmen des Studienauftrages)
- Höhenaufnahmen
- Visualisierungen
- Planplots
- Allfällige weitere Planungsnebenkosten
- Bauherrenbegleitung Abschluss Studienauftrag temporär
- Baubewilligung Vorleistungen (sia Phase 33)

Diese Fachplaner müssen separat beauftragt werden. Deren Kosten sind im Projektierungskredit berücksichtigt.

Die Kostenschätzung für die ganze Planung beläuft sich auf total Fr. 850'000.00. Weitere Fr. 150'000.00 sind als Reserve für allfällige zusätzliche und bis dato nicht definierte Abklärungen und Aufnahmen sowie die Öffentlichkeitsarbeit und die Volksabstimmung vorgesehen. Insgesamt beantragen wir Ihnen eine Ausgabenbewilligung von 1 Mio. Franken als Projektierungskredit.

9 Terminplanung

Folgende Termine sind für das Projekt des Ergänzungsbaus Schulanlage Allmend geplant:

– Abschluss Studienauftrag	Juni 2022
– Vorprojekt/Bauprojekt und Kostenvoranschlag	Juli 2022 bis April 2023
– Genehmigung Baukredit durch Einwohnerrat	Juni 2023
– Volksabstimmung Baukredit	November 2023
– Aufhebung roter Platz Schulhaus Allmend	Frühling 2024
– Baubeginn Ergänzungsbau	Frühling 2024
– Bezug Ergänzungsbau (inkl. Umgebung)	August 2025
– Raumanpassungen Bestandbau (Altbau)	Herbst 2025 bis Winter 2026

– Abbruch Palazzine	Frühjahr bis Sommer 2026
– Abbruch Kindergarten Bachstrasse	Sommer 2026
– Neubau roter Platz Schulhaus Allmend	Sommer bis Herbst 2026
– Anpassungen Sportplatz Allmend	Herbst 2026

10 Finanzierung

Der Einwohnerrat genehmigte mit dem Budget 2020 Fr. 250'000.00 für einen Studienauftrag und im Jahr 2021 zusätzlich einen Planungskredit von Fr. 250'000.00. Mit diesen Mitteln konnten die Vorstudien zur Abklärung des benötigten Volumens gemäss Raumprogramm, der Perimeter und die Variantenvergleiche zwischen Element- und konventionellem Holzbau vorgenommen werden. Insgesamt können diese Arbeiten für rund Fr. 250'000.00 (inkl. interne Leistungen) im Frühjahr abgeschlossen werden. Danach werden die Kosten dem Projektierungskredit belastet. Im Sommer 2021 wurde die Durchführung eines Studienauftrags im selektiven Verfahren mit Generalplanerteam als beste Lösung bestätigt und entsprechend in Auftrag gegeben. Der Abschluss des Verfahrens wird im Sommer 2022 erwartet (Siehe Ziff. 9 Terminprogramm).

Im Budget 2022 wurde ein Budgetkredit von 1 Mio. Franken für die Planung des Ergänzungsbaus der Schulanlage Allmend eingesetzt. Mit vorliegendem Bericht und Antrag beantragen wir Ihnen im Sinne einer Ausgabenbewilligung den notwendigen Sonderkredit für die Projektierung des Ergänzungsbaus Schulanlage Allmend.

Für Sonderkredite gilt ab 1. Januar 2018 die revidierte Gemeindeordnung (GO). Gemäss Art. 68 der Gemeindeordnung erteilt der Einwohnerrat die Ausgabenbewilligung im fakultativen Finanzreferendum für frei bestimmbare Ausgaben durch Sonderkredite, deren Wert im Einzelfall ab 1 % (2022: Fr. 588'950.00) bis 20 % (2022: Fr. 11'779'000.00) des massgebenden Gemeindesteuerertrages beträgt. Zudem erteilt der Einwohnerrat im Rechnungsjahr den notwendigen Budgetkredit.

Projektierungskredite werden über die Investitionsrechnungen verbucht und mit allgemeinen Mitteln finanziert, anschliessend gemäss «Schlussabrechnung Sonderkredit» in der Bilanz (Anlagebuchhaltung) aktiviert und gemäss Vorgaben der Verordnung zum Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden (FHGV, SRL Nr. 161) linear abgeschrieben. Hochbauten werden innert 40 Jahren abgeschrieben.

Für den Ergänzungsbau Schulanlage Allmend sind insgesamt 17 Mio. Franken im AFP 2022 bis 2025 eingestellt:

– Projektierungskredit 2022	Fr. 1'000'000.00
– Baukredit Ergänzungsbau 2023	Fr. 16'000'000.00
Total Investitionskosten	Fr. 17’000'000.00

11 Würdigung

Infolge der Entwicklung der Schülerzahlen und den gestiegenen Anforderungen an den Schulraum kann der zukünftige Raumbedarf in der bestehenden Schulanlage Allmend nicht mehr sichergestellt werden. Die Palazzine wurden von der Gemeinde vielfältig eingesetzt und haben während Jahren einen wertvollen Dienst geleistet. Der Weiterbetrieb der Palazzine ist aus den oben erwähnten Gründen nicht möglich, ganz zu schweigen vom Sanierungsbedarf, der von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Gemeinde ist daher gehalten, die Palazzine schnellstmöglich abzulösen und die Bedürfnisse der Schule mit einem Ergänzungsbau abzudecken. Dabei soll eine funktionale und kostengünstige Lösung gewählt werden, die zugleich nachhaltig ist. Aus diesem

Grund hat sich der Gemeinderat beim Ergänzungsbau für einen konventionellen Holzbau entschieden, wobei angestrebt wird, Holz aus der Region zu verwenden. Beim Bauen soll auf die Errichtung von zusätzlichen Provisorien verzichtet werden.

Der Ergänzungsbau Schulanlage Allmend soll den Raumbedarf für den eigentlichen Kernschulbetrieb der Primarschule abdecken. Die weiteren Bedürfnisse der Primarschule, wie Aula, textiles und technisches Gestalten etc. sowie die Kindergärten und die schulnahen Nutzungen wie Schuldienste, Tagesstrukturen und Musikschule verbleiben im Bestandesbau Schulhaus Allmend.

Der vorliegende Planungsbericht Ergänzungsbau Schulanlage Allmend entspricht der Testplanung Arealentwicklung Schulanlage Allmend und markiert den Beginn einer hochwertigen und nachhaltigen Bebauung an zentraler und gut erschlossener Lage im Herzen von Horw. Damit wird der öffentliche Raum nachhaltig gestärkt und der sozialräumlichen Entwicklung Rechnung getragen.

12 Strategiereferenz

Diese Massnahmen dienen der Umsetzung der folgenden Leitsätze in der Gemeindestrategie:
- 4 Lebendiges Dorfzentrum entwickeln
- 6 Qualitativ hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot gewährleisten
- 7 Infrastrukturen pflegen

13 Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- den Planungsbericht «Ergänzungsbau Schulanlage Allmend» zur Kenntnis zu nehmen.
- die Ausgabebewilligung (Sonderkredit) von Fr. 1'000'000.00 inkl. MWST als Projektierungskredit für die Ausarbeitung des Bauprojekts zu genehmigen.

Ruedi Burkard
Gemeindepräsident

Irene Arnold
Gemeindeschreiberin

- Anhang: Bericht Testplanung Arealentwicklung Schulanlage Allmend, 28. August 2018

Gemeinde
HORW

Einwohnerrat
Beschluss

- nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag Nr. 1687 des Gemeinderates vom 13. Januar 2022
- gestützt auf den Antrag der Geschäftsprüfungs- und der Bau- und Verkehrskommission
- in Anwendung von Art. 28 Abs. 3 lit. e und Art. 31 Abs. 1 lit. a und f sowie Art. 68 lit. b in Verbindung mit Art. 9 lit. h der Gemeindeordnung vom 25. November 2007

---

1. Der Planungsbericht «Ergänzungsbau Schulanlage Allmend» wird unter folgenden Bedingungen zur Kenntnis genommen.
   - Das Studienprogramm ist der Bau- und Verkehrskommission (BVK) und der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zuzustellen.
   - Die Ergebnisse der Zwischenbesprechung und des Jury-Entscheides sind mit einer zu definierenden Gruppierung von je zwei Delegierten der Gesundheits- und Sozialkommission (GSK), GPK und BVK zu diskutieren.
   - Es ist umgehend eine Projektsteuerungsgruppe (PSG) einzusetzen.
   - In der Ausführungsphase ist eine einwohnerrätliche Begleitgruppe einzurichten.

2. Die Ausgabebewilligung (Sonderkredit) von Fr. 1'000'000.00 inkl. MWST als Projektierungskredit für die Ausarbeitung des Bauprojekts wird genehmigt.

3. Der Beschluss Ziff. 2 unterliegt gemäss Art. 9 lit. h der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum der Stimmberechtigten. Das Referendum kommt zustande, wenn innert 60 Tagen seit Veröffentlichung dieses Beschlusses mindestens 500 in der Gemeinde Horw Stimmberechtigte beim Gemeinderat schriftlich eine Volksabstimmung verlangen (Art. 10 Abs. 1 lit. b der Gemeindeordnung).

Horw, 17. Februar 2022

Stefan Maissen
Einwohnerratspräsident

Irene Arnold
Gemeindeschreiberin

Publiziert: 18. Feb. 2022

Anhang

Gemeinde
HORW

Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat
Arealentwicklung Schulanlage Allmend Horw

Bericht zur Testplanung

Büro für Bauökonomie AG | **Luzern** | **Basel** Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern, T +41 58 451 77 00, luzern@bfbag.ch, www.bfbag.ch

Impressum

Auftraggeberin:
Gemeinde Horw
Gemeindehausplatz 1
6048 Horw
www.horw.ch

Verfahrensbegleitung:
Büro für Bauökonomie AG
Zähringerstrasse 19
6003 Luzern
www.bfbag.ch

Inhalt

Einleitung **3**
Ausgangslage 3
Ziele der Testplanung 3
Planungsperimeter 4
Bestand im Perimeter 4

Verfahren **5**
Auftraggeberin und fachliche Begleitung 5
Verbindlichkeiten 5
Teilnehmer und Begleitgremium 5

Zwischenbesprechung **6**

Schlussbesprechung **9**
Präsentationen 9

Empfehlungen **10**
Fazit 10
Vorgaben für ein Konkurrenzverfahren 10

Würdigung und Dank **11**

Genehmigung **12**

Projektbeschriebe **13**

Aus Gründen der Lesbarkeit gilt die im Text gewählte männliche Form analog für die weibliche Person.

Einleitung

Ausgangslage
Das Schulhaus Allmend in Horw wurde 1951 erbaut, wobei der Trakt 2 rund zwei Jahre später als Anbau erstellt wurde. Im Schulhaus Allmend gehen knapp 230 Kinder zur Schule und werden von gut 20 Klassen- und Fachlehrpersonen unterrichtet. Im Allmend werden Kinder ab der ersten bis zur sechsten Klasse unterrichtet. Im Weiteren sind im Schulhaus Allmend ein Teil der Schuldienste beheimatet (schulpsychologischer Dienst und Logopädie). Nebst den Schulräumen gehört der quer dazu liegende Gebäudetrakt mit der Turnhalle, einer Athletikhalle, Singsaal und Kochschule zum Schulhaus Allmend.

Das Schulhaus Allmend zeichnet sich durch seine grosse Vielfalt aus. Diverse Kulturen prägen das Schulhaus und gestalten so einen lebendigen Schulalltag. Dabei spielt das gute, sorgfältige Miteinander eine grosse Rolle. In den klassenübergreifenden Schulhausfamilien wird aktiv diskutiert und das Schulleben erfahren. Im Allmend entstehen immer wieder kleinere und grössere Projekte, welche das Schuljahr vielfältig und erlebnisreich machen.

Zusätzlich nötiger Raumbedarf für die Primarschule, welcher zurzeit teilweise in einem der Provisorien Platz findet, sowie die Einbindung der peripher angeordneten Kindergärten (auch mit zusätzlichem Raumbedarf) bedingt eine Gesamtbetrachtung der Schulanlage Allmend. Um die künftige Entwicklung der Schulanlage Allmend zu prüfen, entschied sich die Gemeinde Horw die vorliegende Testplanung durchzuführen.

Ziele der Testplanung
Als übergeordnetes Ziel der Testplanung im Dialogverfahren sollten verschiedene Konzeptansätze zur städtebaulichen Weiterentwicklung der Schulanlage Allmend gefunden werden. Wobei das Verfahren als strategische Grundlage für ein allfällig weiteres Konkurrenzverfahren und ggf. auch für die Einbindung in die Projektentwicklung der Nachbargrundstücke dient (Studie zur Gebietsentwicklung Bachstrasse).

Als konkrete Zielsetzungen der Testplanung galten nachfolgende Kriterien:
- Städtebauliche Qualitäten der Volumensetzung und Erschliessung
- Integration ins Siedlungsgebiet
- Qualität der öffentlichen Aussenräume (gestalterische Qualität, Funktionalität, Zugänglichkeit)
- Realisierung unter Schulbetrieb, möglichst ohne Provisorien, Etappierbarkeit
- Konzepte welche zukünftige Schulentwicklungen zulassen

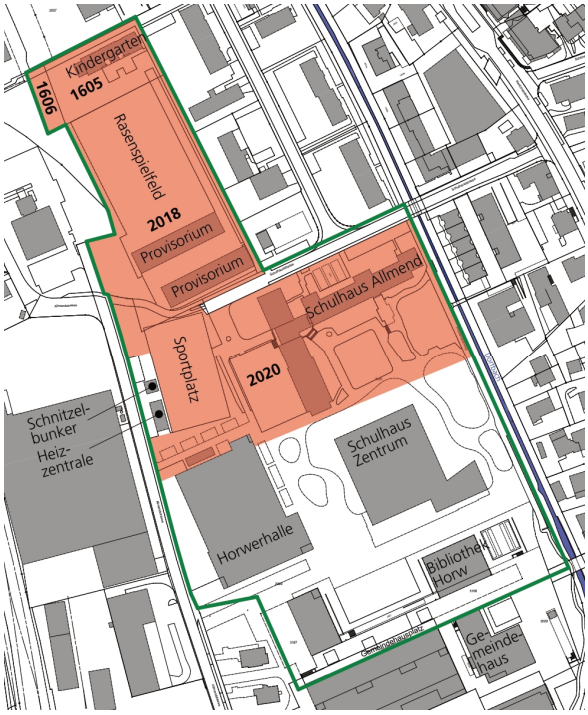
Planungsperimeter
Die Schulanlage Allmend Horw besteht aus den Grundstücken 2018, 1605, 1606 und 2020 die im Eigentum der Gemeinde Horw sind.

Planungsrechtlich liegt das Grundstück 2020 in der Zone für öffentliche Zwecke, das Grundstück 2018 in der Zone für Sport- und Freizeitanlagen, die Grundstücke 1605 und 1606 in der Wohnzone 4.

Im Planungsperimeter, mit einer Fläche von rund 24 000 m2 (rot markiert), ist das Grundstück 2020 nur als Teilbereich enthalten. In die Betrachtung (grüne Umrandung) wurde jedoch der gesamte Kontext der Schulanlage mit dem Schulhaus Zentrum, der Bibliothek sowie der Horwerhalle miteinbezogen.

Im nachfolgenden Planausschnitt sind der Planungsperimeter (rot hinterlegte Fläche), der Betrachtungsperimeter (grüne Umrandung) sowie bestehende Bauten und Anlagen dargestellt.

Planungsperimeter



Bestand im Perimeter
Das Bestandsgebäude Schulhaus Allmend weist einen guten bis sehr guten Zustand auf. Dies ergibt sich aus der Objektauswertung STRATUS, welcher über das Schulhaus (Trakt 1+2) sowie Gebäudeteil Singsaal / Turnhalle aus dem Jahr 2014 vorliegt. Ein Mangel stellt die nicht barrierefreie Konzeption des Schulhauses Allmend dar. Weiter ist beim Trakt 2 des Schulhauses Allmend, welcher erst 2 Jahre später als der Trakt 1 erstellt wurde, auf die Pfahlfundation verzichtet worden. Aus diesem Grund haben sich an der Schnittstelle der beiden Gebäudeteile leicht unterschiedliche Setzungen ergeben. Die Gebäudeabsenkung von Trakt 2 ist in den letzten Jahren jedoch stabil geblieben.

Innerhalb des Planungsperimeters befinden sich zwei Zeilen Provisorien, welche während der Realisierungszeit des Schulhauses Zentrum benötig wurden. Eine der beiden Zeilen der Provisorien ist mit Schulräumen belegt, da diese Räumlichkeiten zurzeit auf der Schulanlage Allmend fehlen. Diese Nutzungen sind im Raumprogramm zu der vorliegenden Testplanung aufgenommen worden, um die Situation mit den Provisorien zu ersetzen.

Der Kindergarten Bachstrasse, welcher sich am nördlichen Rand des Planungsperimeters befindet, soll zurückgebaut und näher bei der Schulanlage Allmend angesiedelt werden. Auch diese Nutzungen wurden in das Raumprogramm der Testplanung aufgenommen.

Der bestehende Sportplatz (roter Platz), das Rasenspielfeld sowie die Laufbahn soll neben den weiteren Pausen- und Aussenflächen wieder innerhalb des Planungsperimeters Platz finden.

Verfahren

Auftraggeberin und fachliche Begleitung
Auftraggeberin für das Verfahren war die Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat, 6048 Horw.

Zuständig für die Organisation und Begleitung der Testplanung war die Büro für Bauökonomie AG, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

Die Testplanung im Dialogverfahren auf Einladung unterstand dem öffentlichen Beschaffungsrecht und unterlag der freihändigen Vergabe wie auch dem Einladungsverfahren.

Dem Begleitgremium kam die Aufgabe zu, den Prozess zu begleiten, die Ergebnisse im Rahmen einer Zwischenbesprechung zu beurteilen und Empfehlungen zur Weiterbearbeitung abzugeben. Mit der abschliessenden Schlussbesprechung evaluierte das Begleitgremium die Ergebnisse der Teams als Grundlage für weitere Planungsschritte der Gemeinde.

Verbindlichkeiten
Die Erkenntnisse aus der Testplanung werden in diesem Bericht festgehalten und daraus die Strategie für die weitere Planung der Schulanlage Allmend festgelegt.

Entschädigung
Für die eingereichten Konzeptvorschläge hat jedes Planerteam eine pauschale Entschädigung von CHF 40'000 inkl. MWSt. erhalten.

Eigentumsverhältnisse und Urheberrechte
Die Konzepte gingen mit der Einreichung in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Urheberrechte bleiben jedoch vollumfänglich beim Verfasserteam.

Weiterbearbeitung
Mit Einreichen der Konzeptvorschläge für die Testplanung und dem Ausrichten der Entschädigung waren die Leistungen der eingeladenen Teams abgeschlossen. Es besteht kein Anspruch auf eine Weiterbearbeitung. Dies schliesst die Teilnahme an einem allfällig weiteren Verfahren, unter Berücksichtigung des Submissionsgesetztes, nicht aus.

Teilnehmer und Begleitgremium
Mit der Ausarbeitung von Konzeptvorschlägen im Rahmen dieser Testplanung wurden folgende drei Architekturbüros, mit Beizug eines Landschaftsarchitekten, beauftragt:
- dolmus Architekten, Luzern
  dové plan ag, Luzern
- Manetsch Meyer Architekten, Zürich
  Neuland ArchitekturLandschaft, Zürich
- ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten (Federführung) / Atelier Brandau Ciccardini, Luzern
  Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern

Die Teambildung mit einem Landschaftsarchitekten wurde den eingeladenen Architekturbüros vorgegeben, dieser konnte von den Architekten selber ausgewählt werden.

Begleitgremium
Sachgremium:
- Robert Odermatt, Gemeinderat Horw
- Martin Kopp, Leiter Immobilien, Gemeinde Horw
- Daniel Bachmann, Rektor Gemeindeschule Horw
- Erika Schläpfer, Stv. Leiterin Hochbau, Horw
- Rebecca Bauch, Projektleiterin Hochbau, Horw

Fachgremium:
- Ursula Hürzeler, dipl. Arch. ETH SIA,
  Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel
- Benedikt Rigling, dipl. Arch. ETH SIA BSA,
  MASSWERK AG, Luzern
- Tobias Demarmels, B.A FHP Architektur und Städtebau, Schoch Baupartner AG, Horw
- Markus Bieri, dipl. Landschaftsarch. HTL BSLA SIA,
  Freiraumarchitektur, Luzern

Berater und Experten:
- Roger Gort, Büro für Bauökonomie AG, Luzern (Moderation)
- Edith Portmann, Büro für Bauökonomie AG, Luzern (Verfahrensbegleitung)

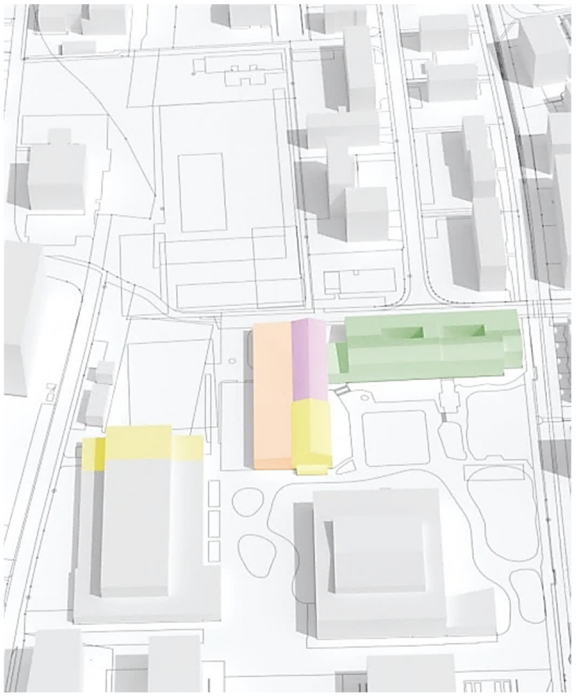
Termine
Der Versand der Unterlagen zur Testplanung erfolgte Anfang Mai 2018. Am 09. Mai 2018 waren die teilnehmenden Teams zur örtlichen Begehung und zur Besichtigung der bestehenden Bauten eingeladen. Gleichzeitig wurde die Modellgrundlage abgegeben. Die Zwischenbesprechung fand am 26. Juni 2018 und die Schlussbesprechung am 28. August 2018 statt.

Zwischenbesprechung

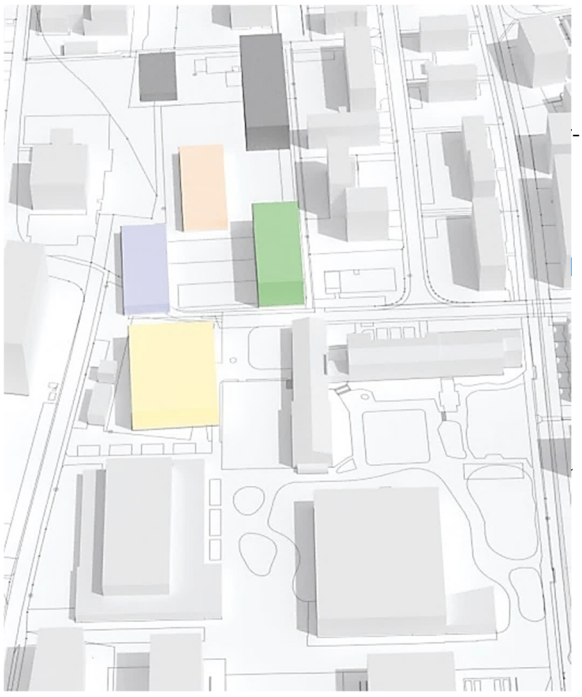
Konzeptionelle Richtung
Um die ersten Lösungsansätze mit dem Begleitgremium zu besprechen und die weitere konzeptionelle Richtung zu definieren, fand am Dienstag, 26. Juni 2018 eine Zwischenbesprechung statt (individuell pro Team). Diese wurde aufgrund von ersten Volumen- und Nutzungsdispositionen auf der Modellunterlage und einfachen Situations- oder Grundrissdarstellungen vorgenommen. Unterstützend erläuterten die drei Teams ihre ersten Konzeptansätze vor dem Begleitgremium.

Ziel dieser Zwischenbesprechung war es, die weitere konzeptionelle Richtung pro Team zu definieren. Als Grundlage für weitere Planungsschritte der Gemeinde sollte die Testplanung möglichst drei unterschiedliche Konzeptansätze für die Entwicklung der Schulanlage Allmend aufzeigen

dolmus Architekten / dové plan ag, Luzern
Haltung 1: Weiterbauen
Der Vorschlag bildet einen interessanten und konzeptionell sehr klaren Ansatz. Die bestehenden Bauten werden möglichst vollständig erhalten, aber angepasst, umgebaut und punktuell mit Anbauten ergänzt, so dass ein neues Ganzes entsteht. Dieses Vorgehen macht Sinn, wenn es sich beim Bestand um eine in hohem Masse wertvolle und erhaltenswerte Bausubstanz handelt, - was hier aber nur bedingt zutrifft.



Haltung 2: Neuorientierung
Bei diesem Ansatz werden die einzelnen, bestehenden Schulbauten schrittweise ergänzt und durch Neubauten ersetzt. Dies erlaubt ein etappenweises Vorgehen und den Abbruch von mangelhafter Bausubstanz. Die ersten beiden Schritte versprechen eine Ergänzung und Verdichtung des Schulareals (Gebäude und Aussenräume) von hoher Qualität. Die Volumen müssen bezüglich Position und Dimensionierung noch justiert werden, bieten der Schule aber grosse Flexibilität in Planung und Realisierung. Im dritten Schritt wird eine mögliche Weiterentwicklung mit Neubauten über das geforderte Raumprogramm hinaus aufgezeigt. Grundsätzlich wird dieses weitsichtige Vorgehen begrüsst. Es besteht aber die Gefahr, dass die Gruppierung zum stimmigen Schulensemble durch diese weiteren Bauten verunklärt wird.

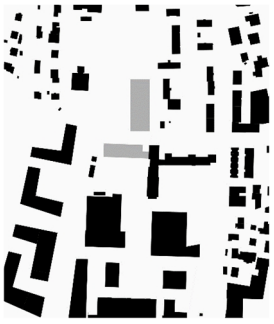


Weiterbearbeitung
Dem Team dolmus Architekten / dové plan ag, Luzern wurde anlässlich der Zwischenbesprechung empfohlen, den Konzeptansatz 2, Neuorientierung weiterzuverfolgen.

Manetsch Meyer Architekten, Zürich
Von den Verfassern werden vielseitige und anregende Variantenstudien präsentiert, welche dann auf 3 Szenarien fokussiert werden.

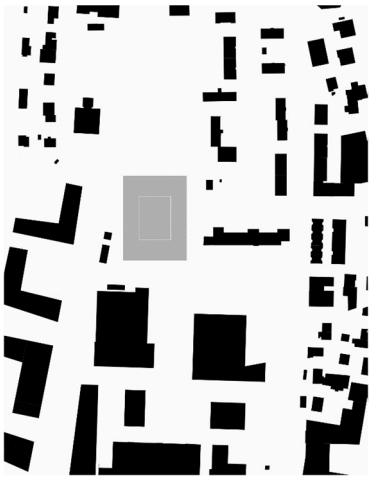
Erhalt Total
In diesen beiden Varianten wird versucht, den kompletten Bestand zu erhalten und das zusätzliche Raumprogramm in separaten Neubauten unterzubringen. Konzeptionell ist dieser Ansatz spannend in seiner Konsequenz. Der Erhalt der bestehenden Bauten hat Priorität und das geforderte Raumprogramm muss zwangsläufig aufgeteilt und in mehreren Gebäuden untergebracht werden. Die nutzerspezifischen und funktionellen Aspekte müssen zurückstehen.

Variante 1

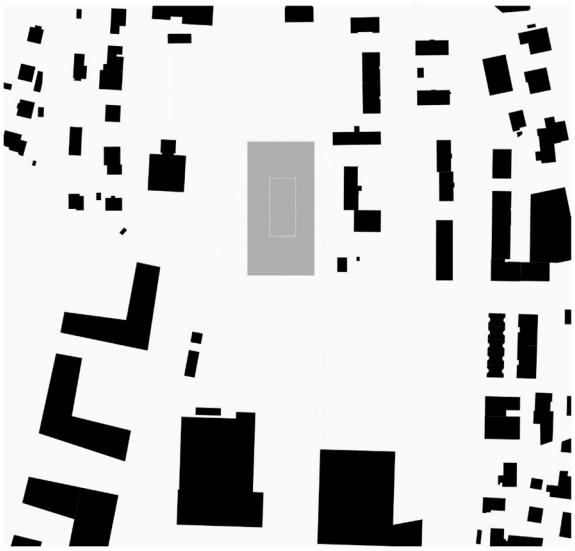


Variante 2

Erhalt Schultrakt
In dieser Variante wird auf den wertvollsten Teil des Bestandes fokussiert und die anderen bestehenden Gebäudevolumen durch Neubauten ersetzt. Diese Ersatzbauten werden in Varianten als Anbauten oder als freistehende Neubauten vorgeschlagen. Diese Varianten thematisieren das Weiterbauen des Bestandsbaus oder suchen den Kontrast in einem markanten Solitär.

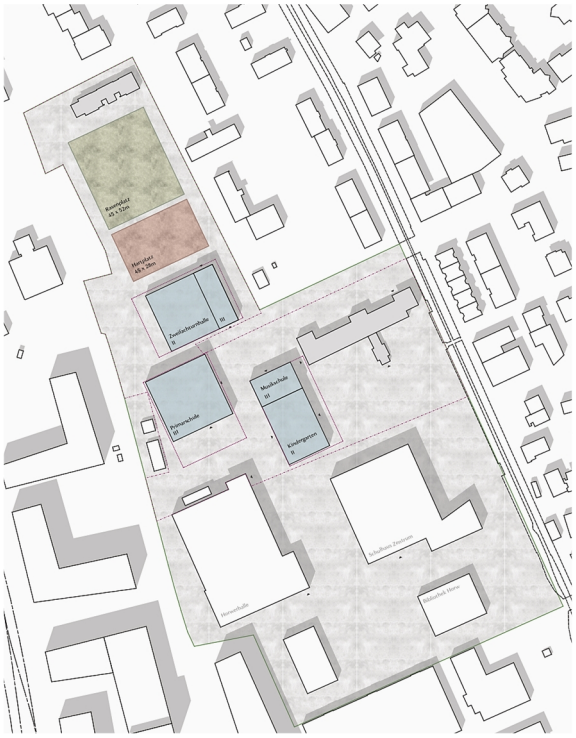


Kompletter Neubau
In dieser Variante wird der Bestand von Anfang an zurückgebaut und durch einen Neubau ersetzt, der das gesamte Programm in einem Volumen integriert. Diese Variante kann nur funktionieren, wenn der Neubau zuerst neben den bestehenden Bauten der Schule, der Provisorien und dem Kindergarten errichtet werden kann, damit diese bis zum Bezug weiter funktionieren können. Dieser Vorschlag hat den Nachteil, dass eine Etappierung - aus baulichen, organisatorischen oder politischen Gründen – praktisch unmöglich ist. Auch ist die Umsetzung des komplexen Programms von Turnhalle, Unterrichtsräumen, Kindergarten und Tagesschule in einem Volumen sehr anspruchsvoll und vielleicht auch nicht ideal.



Weiterbearbeitung
Die Thematik Erhalt und Weiterbauen im Bestand wurde vom Begleitgremium als sehr spannender Konzeptansatz beurteilt. Daher wurde dem Team zur Weiterbearbeitung empfohlen, den wertvollsten Teil des Bestandes zu erhalten und zu ergänzen.

ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten (Federführung) / Atelier Brandau Ciccardini, Luzern / Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern
Der präsentierte Konzeptansatz geht vom Erhalt des bestehenden Schulhaustraktes und drei Erweiterungsbauten, gegliedert um den neuen Schulhausplatz, aus. Mit dem zentralen Platz an der Schulhausstrasse wird ein neuer Ankunftsort geschaffen. Ein spannender Konzeptansatz, zumal die vier Neubauten eine gut verträgliche Dimension aufweisen. Weiter werden zwei Vision ab 2030 aufgezeigt, welche einen möglichen Umgang mit dem bestehenden Schulhaustrakt aufzeigen.

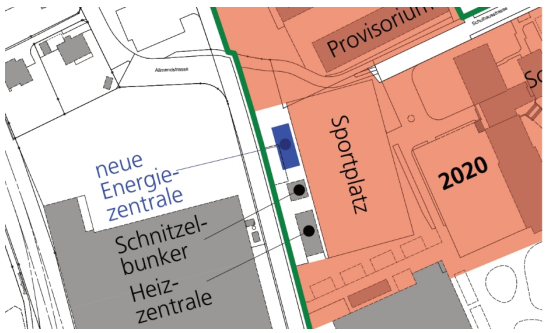


Weiterbearbeitung
Der vorgeschlagene Umgang mit dem Weiterführen des Bestandes und der Schaffung eines neuen Schulhausplatzes als Ankunftsort wird vom Begleitgremium als spannende Ausgangslage für die Weiterbearbeitung beurteilt.

Allgemeine Hinweise zur Weiterbearbeitung
Vom Begleitgremium wurden weitere allgemeine Hinweise wie auch Präzisierungen für die Schlussabgabe gemacht. Im Wesentlichen handelte es sich um nachfolgende Punkte:

Präzisierungen zur Etappierung:
Die 1. Etappe, welche im Zeitraum von ca. 10 Jahren realisiert werden soll, beinhaltet das gesamte Raumprogramm ohne Turnhalle. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass eine Zeile der Provisorien benötigt wird, bis der fehlende Schulraum gem. Raumprogramm realisiert ist. Auch der Kindergarten an der Bachstrasse wird in die Provisorien einquartiert. Als 2. Etappe ist die neue Doppelturnhalle mit Rückbau der best. Einfachturnhalle vorgesehen. In fernerer Zukunft soll eine evtl. 3. Etappe allfälligen weiteren Raumbedarf abdecken.

- Bei jeder Etappe ist die Freiraumnutzung aufzuzeigen bzw. nachzuweisen (Hartplatz, 80 m Laufbahn, Rasenspielfeld, Pausenflächen)
- Eine Anordnung der Kindergärten auf zwei Geschosse ist denkbar.
- Die Schulhausstrasse muss für Fahrzeuge nicht durchgängig sein, eine Durchwegung zur Allmendstrasse ist jedoch vorzusehen. Zu berücksichtigen gilt es die Dichte an Werkleitungen im Bereich der Schulhausstrasse. Weiter beträgt der Strassenabstand zur Schulhausstrasse 5.0 m, für Gebäude ist ein Unterabstand möglich. Ein Unterabstand wird projektbezogen gewährt, als Voraussetzung gilt, dass die Verkehrssicherheit für Velo, Fussgänger und Autofahrer nicht beeinträchtigt wird. Im Kontext dazu gilt es die bestehenden Parkplätze an der Schulhausstrasse zu erhalten, bzw. neu zu organisieren.
- Im Bereich des Schnitzelbunkers und der Heizzentrale wird zusätzlich eine Energiezentrale geplant (siehe Bild unten, blau markiertes Gebäude). Aus diesem Grund wird der Planungsperimeter entlang der Allmendstrasse, im Bereich des heutigen Hartplatzes, etwas reduziert.



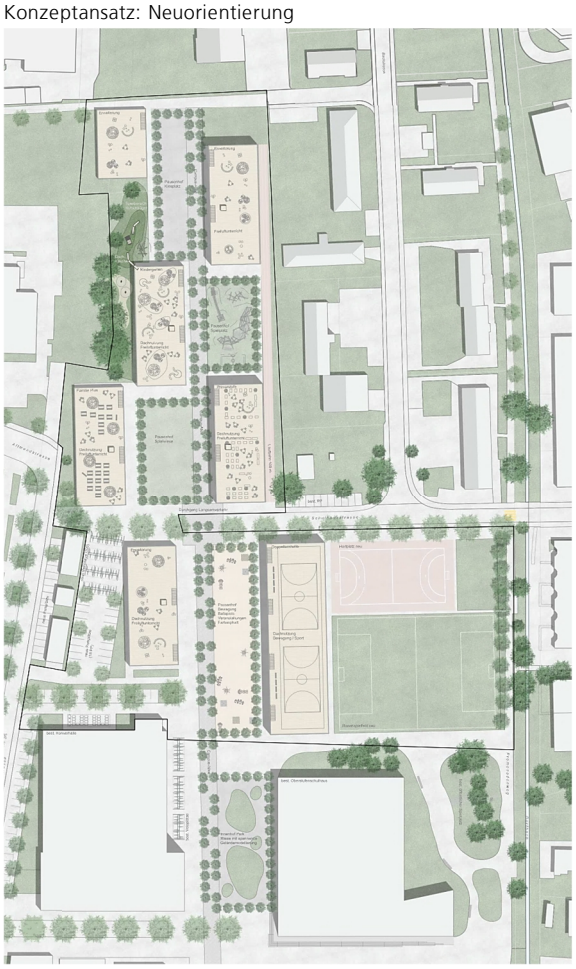
Schlussbesprechung

Präsentationen
Am 28. August 2018 fand die Schlussbesprechung statt. Am Morgen stellten die Teilnehmer ihre Konzepte in spannenden und kurzweiligen Präsentationen dem Begleitgremium vor. Dabei wurden alle Teams eingeladen, um bei den Präsentationen als Zuhörer anwesend zu sein.

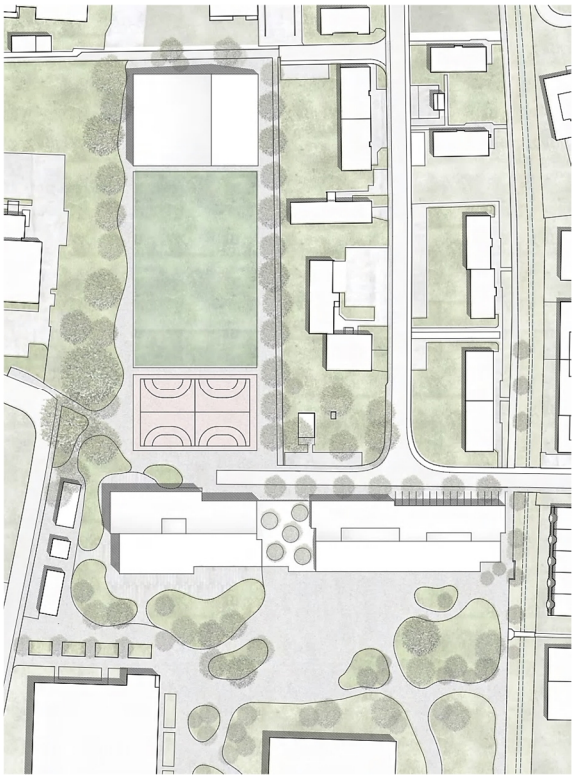
Im Anschluss an die Präsentationen durch die Teilnehmer fand eine Beurteilung der Konzepte im Kreise des Begleitgremiums statt. Die Diskussionen beim Gegenüberstellen und Beurteilen der drei unterschiedlichen Konzeptansätze hatte zum Ziel, Vorgaben und Rahmenbedingungen für ein allfälliges weiteres Konkurrenzverfahren zu definieren. Wobei die Erkenntnisse als strategische Grundlage für den Gemeinderat Horw dienen soll.

Die Konzepte werden am Schluss dieses Berichtes detailliert beschrieben.

dolmus Architekten / dové plan ag
Konzeptansatz: Neuorientierung



Manetsch Meyer Architekten / Neuland ArchitekturLandschaft
Konzeptansatz: Erhalt und Weiterbauen im Bestand



ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten/Atelier Brandau Ciccardini / Fahrni Landschaftsarchitekten
Konzeptansatz: Weiterführen des Bestandes

Empfehlungen

Fazit
Aus der Diskussion und Gegenüberstellung der drei Konzeptansätze wurde empfohlen, die Erkenntnisse und Vorschläge des Konzeptes vom Team ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten/Atelier Brandau Ciccardini / Fahrni Landschaftsarchitekten als Grundlage für die weitere Arealentwicklung zu verwenden.

Vorgaben für ein Konkurrenzverfahren
Ausserdem wurden nachfolgende Erkenntnisse festgehalten, welche für die weitere Planung (Konkurrenzverfahren) vorgegeben werden sollen:

- Die Schulnutzungen sollen zusammengefasst werden, so auch die Sportnutzungen.
- Etappen: Als 1. Etappe soll ein Neubau für die Raumbedürfnisse der nächsten 10 Jahre (Schulraum und Familie Plus) realisiert werden. Das Raumprogramm dazu muss nochmals geschärft werden, auch hinsichtlich der Frage zur Erstellung der Kindergärten in der 1. Etappe.
- Umgang mit dem best. Bausubstanz: Die Gebäudeteile des best. Schulhauses Allmend sollen erhalten und in die Konzeption integriert werden (1. Etappe). Dies gilt auch für den Aussenraum (Pausenplatz). Durch die bekannten Problematiken (Gebäudestruktur entspricht nicht mehr den heutigen Schulbedürfnissen, Setzungen, feucht im UG, etc.) ist kein Anbau (Verwachsen von alt und neu) gewünscht. Das Schulhaus Allmend wird solange in Betrieb bleiben, wie dieses funktionstüchtig ist. Weitere Investitionen an der best. Bausubstanz sollen dabei nicht getätigt werden.
- Verkehrsfluss: Zu beachten gilt es, dass Pausenbereiche nicht im Verkehrsfluss (auch Langsamverkehr) stehen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf die Verbindung Schulhausstrasse in Richtung Allmendstrasse zu legen.
- Der im Norden liegende Bereich des Planungsperimeters ist als Freifläche, Sportnutzung auszuscheiden.
- Es wird kein Ausbau der Parkplätze vorgesehen (keine Turnhalle mit zusätzlichen PP). Jedoch muss die Turnhalle eine Anlieferung aufweisen (Strassennähe).
- Die bestehenden Werkleitungen im Bereich Allmendstrasse sind in der weiteren Planung zu berücksichtigen.
- Hauswartwohnung: In der weiteren Planung gilt es die Aufnahme ins Raumprogramm zu prüfen.

Würdigung und Dank

Das Begleitgremium stellt mit grosser Genugtuung fest, dass das Verfahren drei konzeptionell unterschiedliche Entwicklungsrichtungen der Schulanlage Allmend Horw aufgezeigt hat.

Die eingereichten Konzeptvorschläge weisen alle eine sehr hohe Qualität auf und zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung.

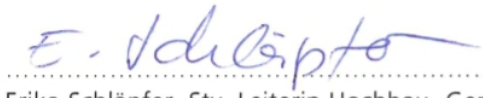
Die Auftraggeberin und das Begleitgremium danken allen Beteiligten herzlich für die geleistete Arbeit und für das grosse Engagement.

Genehmigung

Die Auftraggeberin und das Begleitgremium haben
den vorliegenden Bericht genehmigt.

Horw, 28. August 2018

Robert Odermatt, Gemeinderat Horw



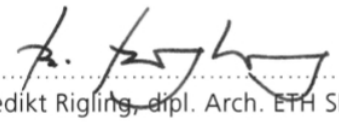
Erika Schläpfer, Stv. Leiterin Hochbau, Gemeinde Horw

Rebecca Bauch, Projektleiterin Hochbau, Gemeinde Horw

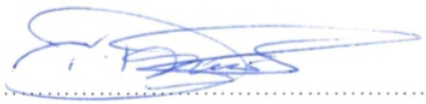
Daniel Bachmann, Rektor Gemeindeschule Horw

Martin Kopp, Leiter Immobilien, Gemeinde Horw

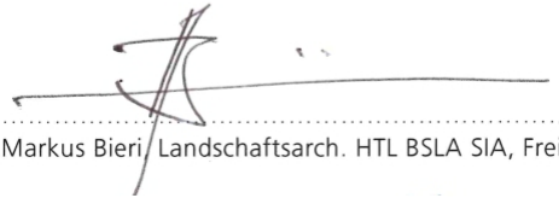
Ursula Hürzeler, dipl. Arch. ETH SIA, Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel



Benedikt Rigling, dipl. Arch. ETH SIA BSA, MASSWERK AG, Luzern



Tobias Demarmels, B.A FHP Architektur und Städtebau, Schoch Baupartner AG, Horw

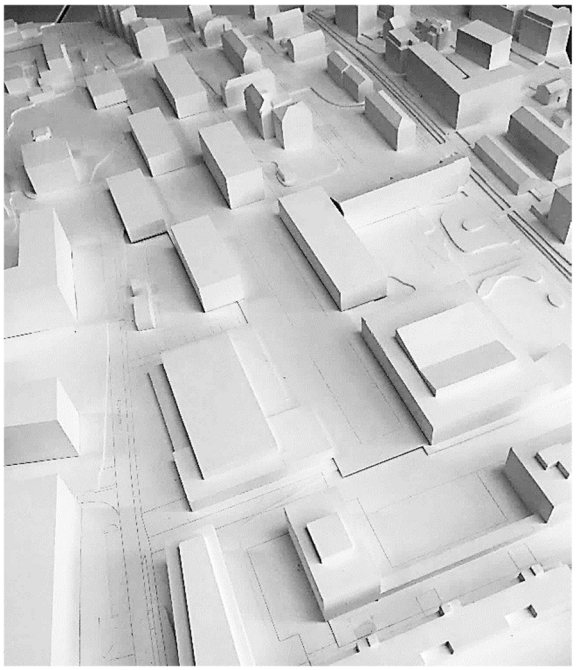


Markus Bieri, Landschaftsarch. HTL BSLA SIA, Freiraumarchitektur, Luzern

Projektbeschriebe

Konzeptansatz: Neuorientierung

dolmus Architekten, Luzern
dové plan ag, Luzern



Städtebau
Die Verfasser zeigen eine Vision einer Neuorientierung entlang der Nord-Südachse auf. Der gefasste Freiraum zwischen Bibliothek, Schulhauszentrum und Horwerhalle wird über eine zentrale Achse bis zum Rasenplatz (heute Kindergarten) gestreckt. Im langfristigen Entwicklungsziel, welches mit der Grundidee umrissen wird, reihen sich campushafte Gebäude entlang dieser Achse, beinahe schachbrettartig versetzt an. Über die verschiedenen Etappen gegliedert findet eine Umorganisation der Freiräume in zwei Zonen statt. Zum einen erstrecken sich Freiräume und Pausenhofflächen der bespielten Achse entlang und zum anderen werden die Sportflächen in östlicher Richtung verschoben und füllen den Raum bis hin zum Dorfbach.

Die eher länglichen Baukörper reihen sich unterschiedlich versetzt, jedoch streng geometrisch und gleich ausgerichtet, entlang der Nord-Südachse an. Diese Achse findet südlich eine Begrenzung durch Bestandsgebäude und sucht in nördlicher Richtung nach einer entsprechenden Reaktion. So zeigt sich der Freiraum entlang der Achse vom Süden bis zur Querung der Schulhausstrasse als grosse, seitlich gefasste Freifläche, welche verschiedene sekundäre West-Ost Verbindungen beinhaltet. Danach verengt sich diese durch das Einrücken der aufgereihten Körper. In den verschiedenen Zwischenschritten wäre eine Schärfung der städtebaulichen Positionierung wünschenswert.

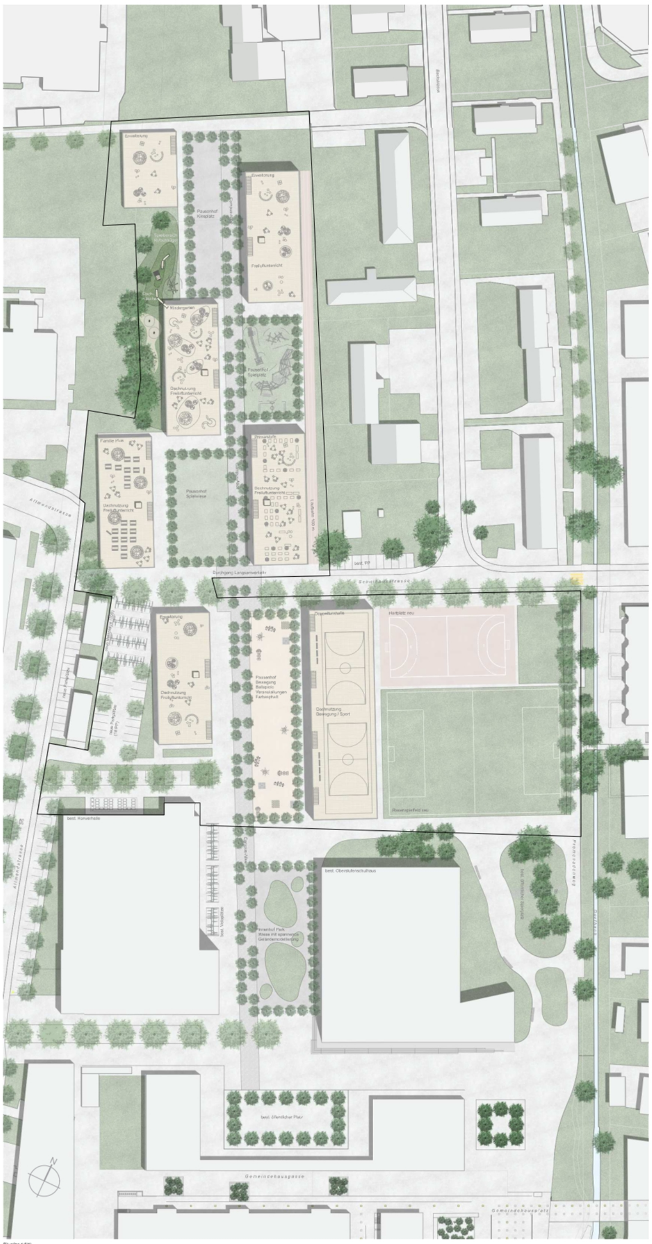
Etappierung
Es wird eine Etappierung über vier Schritte aufgezeigt. Im ersten Schritt kann das Provisorium bestehen bleiben und ergänzend werden zwei Gebäude für Familie Plus und Kindergärten erstellt. Um in dieser Etappe die Flächen für das Rasenspielfeld zu gewährleisten, muss der Abbruch des bestehenden Kindergartens erfolgen. Nach Abbruch der Provisorien erfolgt der Neubau einer Primarschule. Das bestehende Primarschulhaus sowie die bestehende Turnhalle können solange erhalten bleiben. Diese beiden Schritte bilden die erste Etappe, nach welcher das bestehende Schulareal mit drei neuen Körpern ergänzt wurde. Diese spannen die teils gefassten Freiraum bis zum Ausgangspunkt der Achse am Dorfplatz auf, lassen die Grundidee der Gewichtung selbiger Achse aber höchstens erahnen. Im dritten Schritt erfolgt nun ein Austausch der bestehenden Primarschul-Turnhalle mit einer neuen Doppelturnhalle an gleicher Position. Das bestehende Primarschulhaus so wie der dazugehörige Pausenplatz bleibt weiterhin unverändert. In einem vierten Schritt wird das ursprüngliche Primarschulhaus entfernt und die Positionierung von möglichen Erweiterungsbauten aufgezeigt. In dieser letzten Etappe oder möglichen Vision werden die Freiräume für Sport in östlicher Richtung zwischen Turnhalle und Dorfbach gebündelt. Hierbei wird das Rasenspielfeld etwas gestraft, sodass dieses zwar den Bedürfnissen der Schule genügt, jedoch für die Vereine etwas zu klein ist (Fussball).

Umgang mit Bestand
Das bestehende Schulgebäude sowie deren Pausenplätze bleiben in den ersten Schritten weitestgehend unberührt und können erhalten bleiben. Die Möglichkeit der Entwicklung in weiterer Zukunft beschreibt den angestrebten Idealzustand und beinhaltet den Ersatz sämtlicher bestehender Strukturen.

Freiraum
Die neu geschaffenen Freiräume werden durch die geometrische Grundstruktur der Gebäudesetzung definiert. Entlang einer zentralen Nord-Südachse reihen sich wechselseitig rechteckige, hofartige Freiräume auf. Alle Höfe werden dreiseitig mit geschlossenen Baumreihen gefasst. Die Wegachse wird von einer lockeren, unregelmässig unterbrochenen Baumallee gesäumt. Die geometrische Grundform der Baumpflanzungen wird in jedem Hof analog ausgebildet, unabhängig von dessen Lage, von spezifischen Freiraumnutzungen und der Interaktion zu den angrenzenden Gebäuden. Unter dem Paradigma der strengen Geometrie tritt die situative Ausgestaltung der Freiräume in den Hintergrund. Dieses Dilemma zwischen einer konsequent vereinheitlichten Freiraumstruktur und einem je nach Kontext wandelbaren Freiraumgefüge zeigt sich auch in der Etappierung. Um die neue übergeordnete Struktur zu etablieren, muss der Freiraum vollständig umorganisiert werden. Im Endzustand ist nichts an dem Ort, wo es einst war, und die Zwischenzustände der einzelnen Etappen bleiben über lange Zeit Fragmente des gewünschten Idealzustandes.

Zusammenfassend
Der Vorliegende Studienbeitrag zeigt eine mögliche Gesamterneuerung des Areals mit einem hohen Eigenanspruch an modularer Lösungsansätze in der Vision einer flexiblen Entwicklung. In den Zwischenschritten, welche in der Entwicklung auch zu vorübergehenden Endsituationen kommen können, weist das Konzept jedoch noch eine gewisse Unschärfe auf. Die in der Studie enthaltenen Erkenntnisse weisen einen wichtigen Beitrag zur weiteren Definition der Rahmenbedingungen und der gesamten Arealentwicklung auf.

Stimmungsbilder Freiräume



Situation 1:500

Der Ort: Von der „Dorfschule" zum „Bildungscampus"

Das Schulhaus Allmend wurde einst am Rande des Siedlungsgebietes von Horw erbaut. Inzwischen gehört es zusammen mit weiteren öffentlichen Bauten zum Zentrum der Gemeinde und hat den Charakter einer „Dorfschule" längst hinter sich gelassen. Das Potential und zugleich die Herausforderung der Aufgabenstellung ist es, das Ortszentrum zu stärken, jedoch ohne die Schulanlage selbst zum Ortskern werden zu lassen. Sie soll sich als „Bildungscampus" neu positionieren und mittelfristig die Vorteile einer urbanen Schulanlage ausschöpfen.

Städtebau und Freiraum

Die heutigen und künftigen Raumbedürfnisse der Schulanlage werden in einzelnen, zueinander versetzten Bauvolumen realisiert. Die Bauvolumen werden an einer gemeinsamen Verbindungsachse angeordnet. Diese Achse erstreckt sich vom bereits gebauten Platz im Süden (Gemeindehausgasse) bis zum Wohnquartier im Norden der Parzelle. Dadurch wird die nördliche Anbindung der Schule neu ausformuliert und die Durchlässigkeit der Querverbindungen innerhalb des Siedlungsgebietes gestärkt.

Diese Aufteilung in einzelne Bauvolumen ermöglicht es, die verschiedenen Nutzungen sinnvoll auf dem Gelände zu platzieren. So können beispielsweise die Sportplätze beim Dorfbach platziert werden, also direkt bei den öffentlichen Spielplätzen der Gemeinde. Überlagerte Nutzungen werden somit gefördert oder erst ermöglicht.

Das bereits gestaltete Bachufer beim Gemeindehausplatz wird bei der Schulanlage Allmend weitergeführt und gleichzeitig als erweiterter Schulraum erlebbar gemacht.

Die unterschiedlich hohen Volumen definieren hofartige Freiräume. Diese Freiräume werden den Nutzungen entsprechend unterschiedlich ausformuliert. So können die Aussenräume den verschiedenen Bedürfnissen der Schulstufen entsprechend individuell gestaltet werden. Diese „Territorien" können klar zugewiesen werden: der Spielplatz für die Kindergärtner, der Pausenplatz vor den Schulhäusern für die Primarschüler, der Ballspielplatz bzw. der Veranstaltungsort vor der Turnhalle für ältere Schüler und die Öffentlichkeit usw. Auch die Flachdächer werden für Nutzungen wie Freiluftunterricht, Sportplatz oder Spielplatz individuell gestaltet.

Mit einer dichten, allee-artigen Baumanordnung wird die Hauptverbindungsachse betont. Ebenso werden auch die Pausenhöfe durch streng geometrische Baumreihen umfasst und gestärkt. Die vielfältige Bepflanzung, die klare Wegführung, wie auch die differenzierten Belagsoberflächen erleichtern die Orientierung im Campus und schaffen eine Schulumgebung, die allen Altersklassen immer wieder überraschende, lehrreiche und sinnliche Landschaftserfahrungen ermöglicht.

Nutzungsdisposition

Schulbauten

1 Kindergarten
2 Familie Plus
3 Primarstufe
4 Doppelturnhalle
5 Erweiterungen

Aussenanlage

6 Pausenhöfe Primar/Allgemein
7 Aussenplatz Kindergarten
8 Aussenplatz Familie Plus
9 Hartplatz
10 Rasenspielfeld
11 Parkplatz Velo

Etappierung/Provisorien

Durch die gewählte Setzung der Bauvolumen erhält die Gemeinde eine hohe Flexibilität bei der etappierten Umsetzung. Die einzelnen Bauten können nach Bedarf nach- oder miteinander gebaut werden, ohne den Schulbetrieb zu verhindern.

In einer ersten Phase werden der Kindergarten und das Gebäude der Familie Plus erstellt, wobei das bestehende Provisorium und die Aussenanlagen (Pausenplatz, Hartplatz, Rasenspielfeld usw.) weiter genutzt werden können.

In einer Zwischenphase ersetzen die neu erstellten Bauten das Provisorium, dieses kann somit dem Neubau der Primarschule weichen.

In einer weiteren Entwicklungsphase ersetzt die neue Zweifach-Turnhalle die bestehende an selber Stelle.

Je nach Bedarf werden die weiteren Neubauten auf den dafür vorgesehenen Baufeldern im Campus erstellt. In einer abschliessenden Phase kann die bestehende Schulanlage aus den 50'er Jahren entfernt werden. Somit wird der Platz für die Rasenspielfläche bzw. den Hartplatz geschaffen, welche ausserhalb des Schulunterrichts auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Schulhaus Allmend in den 50'er Jahren als freistehende "Dorfschule" am Siedlungsrand

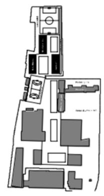
Siedlungsstruktur mit "Bildungscampus" Allmend in der Endphase

Stimmungsbild Freiluftschule von Jan Duiker 1930: Sucht einen innigen Bezug zu Licht, Luft und Natur, um eine anregende, freie Lernumgebung zu schaffen.

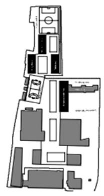
Schema Nutzungsdisposition in der Endphase

Etappe 1.1
> Fam. Plus + Kindergarten mit Provisorium

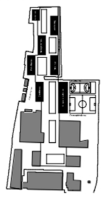
Etappe 1.2
> Primarstufe



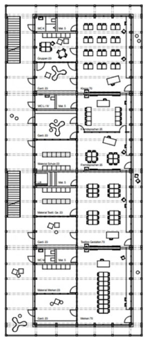
Etappe 2
> Doppelturnhalle



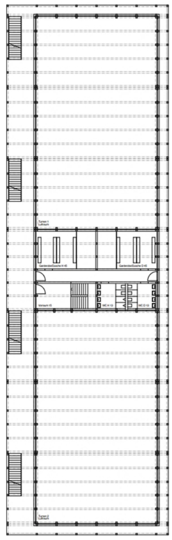
Etappe 3
> Erweiterungen (Endphase)



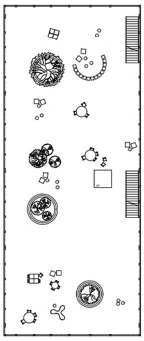
Primarstufe 3. OG 1:200



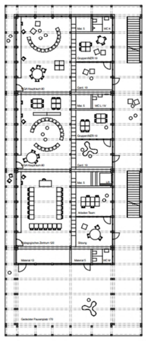
Doppelturnhalle 1. OG 1:200



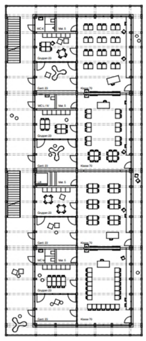
Dachgarten
Freiluftunterricht 1:200



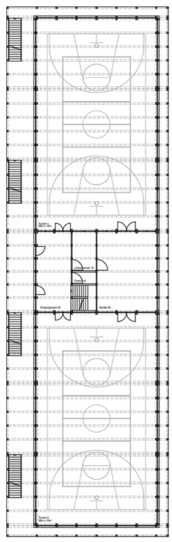
Kindergarten 1. OG 1:200



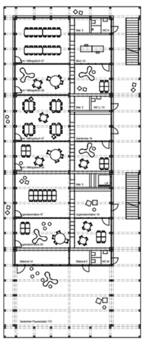
Primarstufe 1. + 2. OG 1:200



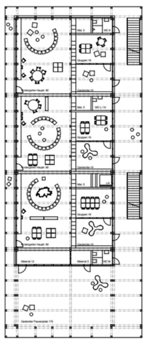
Doppelturnhalle EG 1:200



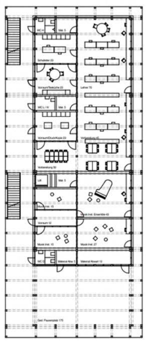
Familie Plus EG 1:200

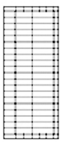


Kindergarten EG 1:200

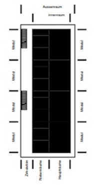


Allgemeine Räume EG 1:200





Schema flexible Tragstrukturstruktur



Schema flexible Raumstruktur / Raummodul

Gebäude 1 > Familie Plus

Gebäude 2 > Kindergarten
> Pedagogisches Zentrum

Gebäude 3 > Primarstufe
> Allgemeine Räume

Gebäude 4 > Doppelturnhalle

Architektonisches Konzept

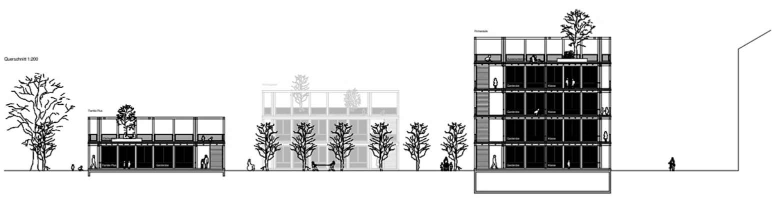
Die schmalen Schulbauten werden als autonome Baukörper ausgestaltet. Die Erschliessung erfolgt über offene Laubengänge, die direkt an die zugeordneten Pausenhöfe angegliedert werden. Dies gibt den Lernenden die Freiheit, im Aussenraum unmittelbar vor dem Klassenzimmer zu lernen und mit den Lehrpersonen für Rückfragen im Kontakt zu bleiben. So entstehen lebendige Kommunikations- und Lernräume im Aussenraum.

Eine strenge filigrane Tragstruktur stärkt den pavillonartigen Charakter der Bauten. Durch den grossen Glasanteil wird der Bezug vom Innenraum zum Aussenraum gestärkt. Die Bauten orientieren sich an den berühmten Pavillonschulen der Nachkriegszeit - etwa an Beispielen von Jacobsen, Scharoun oder Paillard - die einen innigen Bezug zu Licht, Luft und Natur suchen, um eine anregende, freie Lernumgebung zu schaffen.

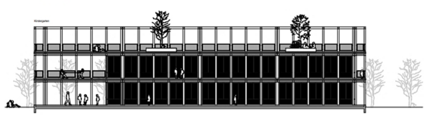
Raum- und Nutzungsstruktur: modular und flexibel

Um den ständig wachsenden Bedürfnissen der Schule und den Unterrichtsformen der nächsten Generationen gerecht zu werden, wird eine modulare Raumstruktur vorgesehen. Mit der gewählten Raum- und Tragstruktur können mit einfachen baulichen Verschiebungen Nutzungen geändert, ergänzt oder individuell gestaltet werden.

Querschnitt 1:200

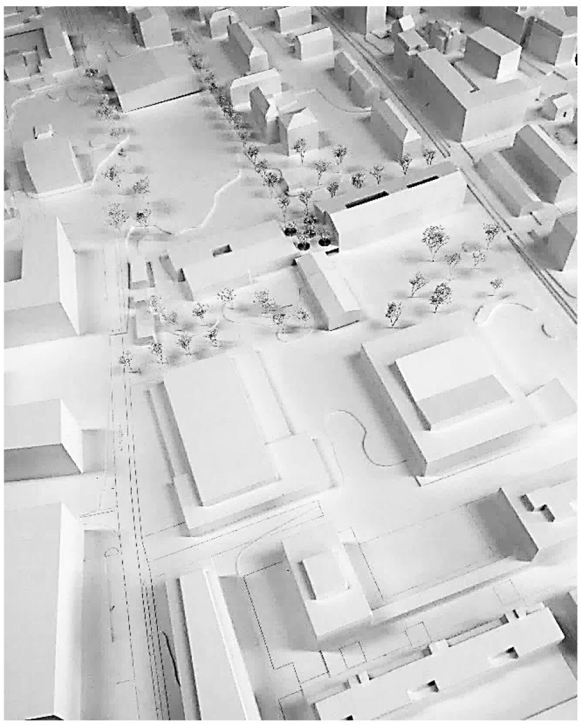


Längsschnitt 1:200



Konzeptansatz:
Erhalt und Weiterbauen im Bestand

Manetsch Meyer Architekten, Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft, Zürich



Projektbeschrieb
Die Verfasser haben mit ihrem sensiblen und sorgfältig ausgearbeiteten Konzeptvorschlag den Lösungsansatz „Erhalt und Weiterbauen im Bestand" untersucht. Es ging in ihrer Arbeit darum, auszuloten wie sich das qualitätsvolle und gut unterhaltene Schulhaus erhalten und in eine geplante Weiterentwicklung mit dem geforderten neuen Raumprogramm integrieren lässt. Aufgrund der Studie soll nun die Gemeinde entscheiden können, wie weit ein Erhalt sinnvoll, wirtschaftlich und auch architektonisch zu begründen und zu verantworten ist. Denn das alte Schulhaus wird so zu einem wichtigen Teil der neuen Schulanlage und sein Bestand quasi zementiert für die nächsten fünfzig Jahre. Ob die Qualität der Architektur und der Zustand der Bausubstanz dies rechtfertigen, bleibt trotz der feinfühligen und überzeugenden Projektierung der Architekten letztendlich zweifelhaft.

Innen wie aussen wird das Gebäude angepasst und umgebaut werden müssen. Das direkte Anbauen erfordert aufwändige und teure Sicherungen im Bereich Baugrube und Tragkonstruktionen und es ist fraglich, ob sich das Weiterverwenden von bestehender Substanz gegenüber einem Neubau überhaupt positiv auf die Kostenbilanz niederschlagen wird. Zudem bleibt der Bestand auch in Bezug auf die Nutzungsanforderungen ein Kompromiss und die Schulzimmer zum Beispiel sind nach wie vor zu klein.

Betreffend Städtebau beweist das Konzept, dass mit der Erweiterung des Bestandes eine überaus überzeugende Situation entstehen kann. Es entstehen ansprechende Gebäudekompositionen und sehr grosszügige, schöne Aussenräume. Das bestehende Schulhaus erhält durch die Ergänzungen mehr Gewicht und es entsteht ein Gebäudekörper, der mit dem neuen Oberstufenschulhaus und mit der Horwerhalle einen echten Dialog über den wunderschön erweiterten Pausenplatz eingehen kann.

Das ursprünglich einseitig nach Süden zum Pausenplatz orientierte Schulhaus erhält eine neue, einseitig nach Norden gegen die Zufahrt und den Sportbereich gerichtete Raumschicht. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen betreffend Lärmimmissionen und Raumklima sind mit den heutigen Dämmwerten der Fassadenkomponenten zwar nicht problematisch, jedoch im Gebrauch nicht ideal.

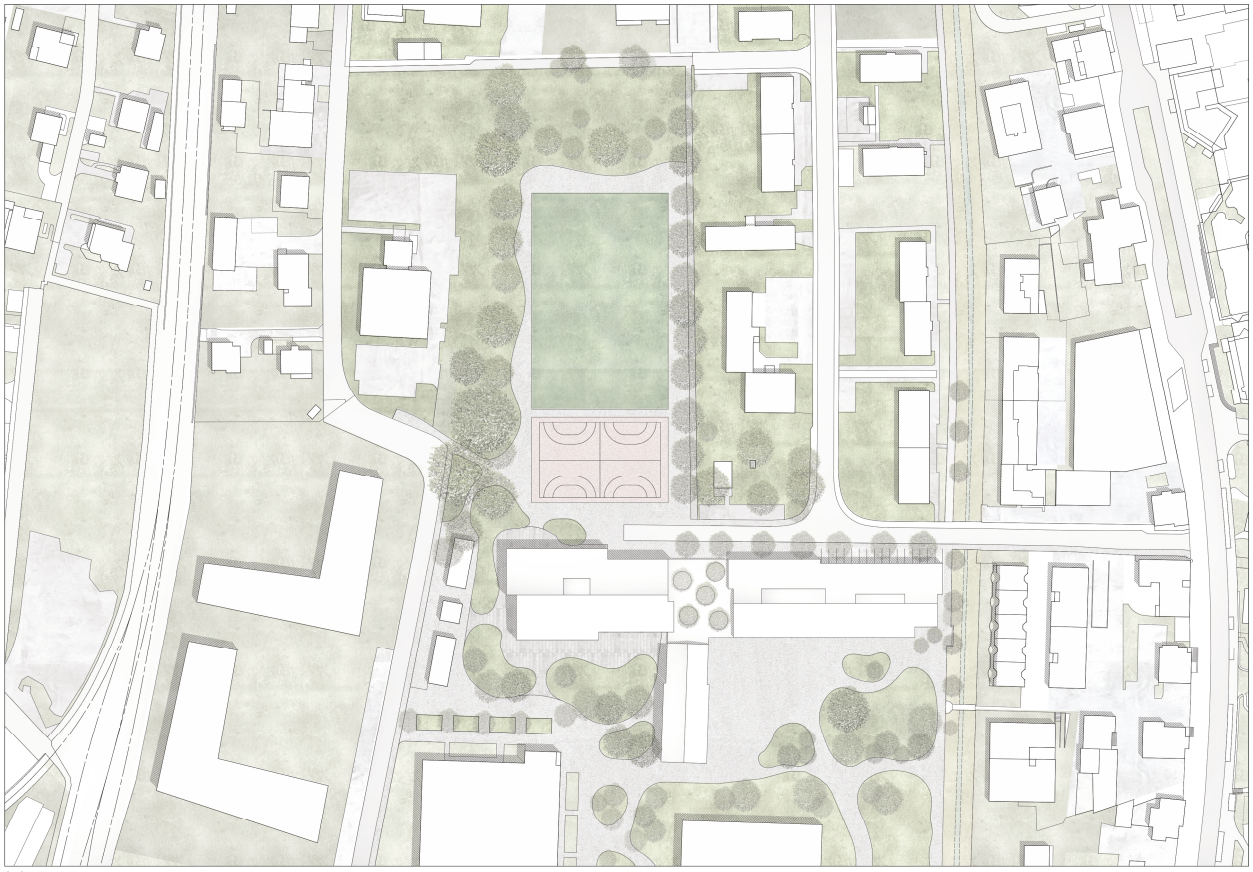
In linearer Positionierung und formaler Kommunikation mit dem Schulhaus wird ein Neubau vorgeschlagen. Im Erdgeschoss liegen die fünf Kindergärten mit ihren vorgelagerten, eigenen Aussenbereichen. Bis auf einen nordseitigen Kindergarten haben alle ihre Haupt-, Gruppen- und Aussenräume optimal besonnt und belichtet. Die Spezialräume für den Instrumental- und den Kochunterricht und die Räume für Familie Plus, Jugendanimation, Mittagstisch samt Aussenterrasse liegen im Obergeschoss. Zwischen den beiden Schulhäusern entsteht ein neuer, zentraler Ankunftsbereich mit separaten Eingängen für die verschiedenen Nutzungen und einer grosszügigen Überdachung.

Bis zur Fertigstellung der neuen Doppelturnhalle kann die heutige Einfachhalle bestehen bleiben. Sie steht südlich direkt am erwähnten Ankunftsbereich und verstärkt dadurch noch dessen zentrale Stellung und Wirkung, - auch in dieser Bauetappe. Die neue Doppelturnhalle wird im vorgeschlagenen Konzept ganz im Norden des Perimeters und direkt angrenzend an das Einfamilienhausquartier angeordnet. Die Doppelturnhalle hat ein einfaches und klares Konzept. Die Hallen haben eigene Geräteräume, eigene Eingänge und können einzeln oder zusammen genutzt werden. Durch die ebenerdige Situierung sind sie rollstuhlgängig, können gut angeliefert werden und sind daher optimal geeignet auch für Veranstaltungen der Schule oder Fremdvermietungen.

Zwar bildet die Halle in der vorgeschlagenen Positionierung einen klaren Abschluss der Schulanlage, allerdings in grosser Distanz zu den anderen Schulhäusern, getrennt durch Hartplätze und Rasenspielfeld. Sinnvoller wäre wohl ein Umdrehen dieser Anordnung, wodurch die Turnhalle direkt am Ankunftsplatz und das grosse Rasenspielfeld wieder mitten ins Quartier zu liegen käme. Neben dem besseren Funktionieren des Schulbetriebs, könnte auch zusätzlicher Lärm und Verkehr der abendlichen Sporthallennutzung im Quartier vermieden werden.

Freiraum

Der bestehende Schultrakt und der Erweiterungsbau zonieren den Freiraum in zwei grosse zusammenhängende Freiflächen. Die nördlich liegende Freifläche mit den Sportanlagen wird mit Bäumen räumlich neu gefasst. Die Baumpflanzungen schaffen einen Filter zwischen der Schulanlage und den umgebenden Wohnquartieren und geben dem Freiraum einen starken Halt gegenüber zukünftigen Entwicklungen in der Nachbarschaft. Der südliche Aussenraum der Schulanlage mit Grün- und Spielinsel lehnt sich formal an die Freiraumgesaltung des Schulhauses Zentrum an und integriert die bestehenden Anlagen. Dreh- und Angelpunkt zwischen den zwei Freiräumen ist die offene Pausenhalle zwischen Alt- und Neubau. Die neuen Freiraumgefässe entstehen mit der ersten Bauetappe und bleiben über die weiteren Ausbauetappen ohne grundsätzliche Veränderungen bestehen. Das Konzept der grossen Freiräume überzeugt durch die Integration in die bestehenden Anlagen und in das Quartier. Die vorhandenen Freiraumqualitäten werden gesichert und die Einheit des Gemeindezentrums gestärkt.

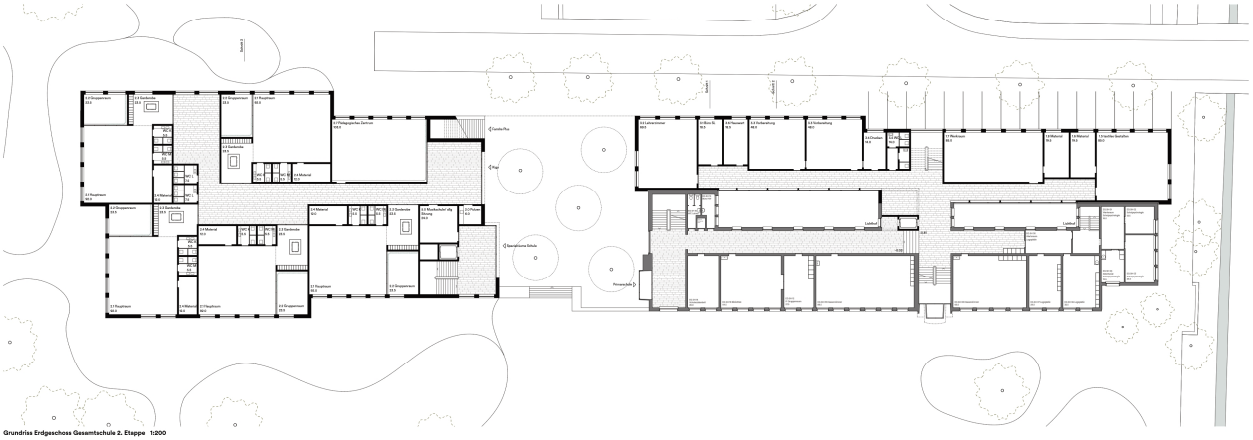


Situation 1. Etappe 1:500

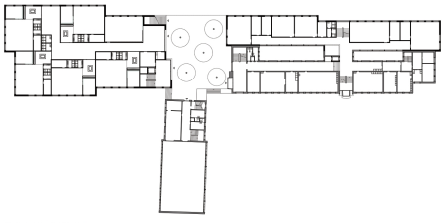
Schnitt 1 Primarschule 1:200

Schnitt 2 Primarschule 1:200

Schnitt 3 Spezialtrakt 1:200

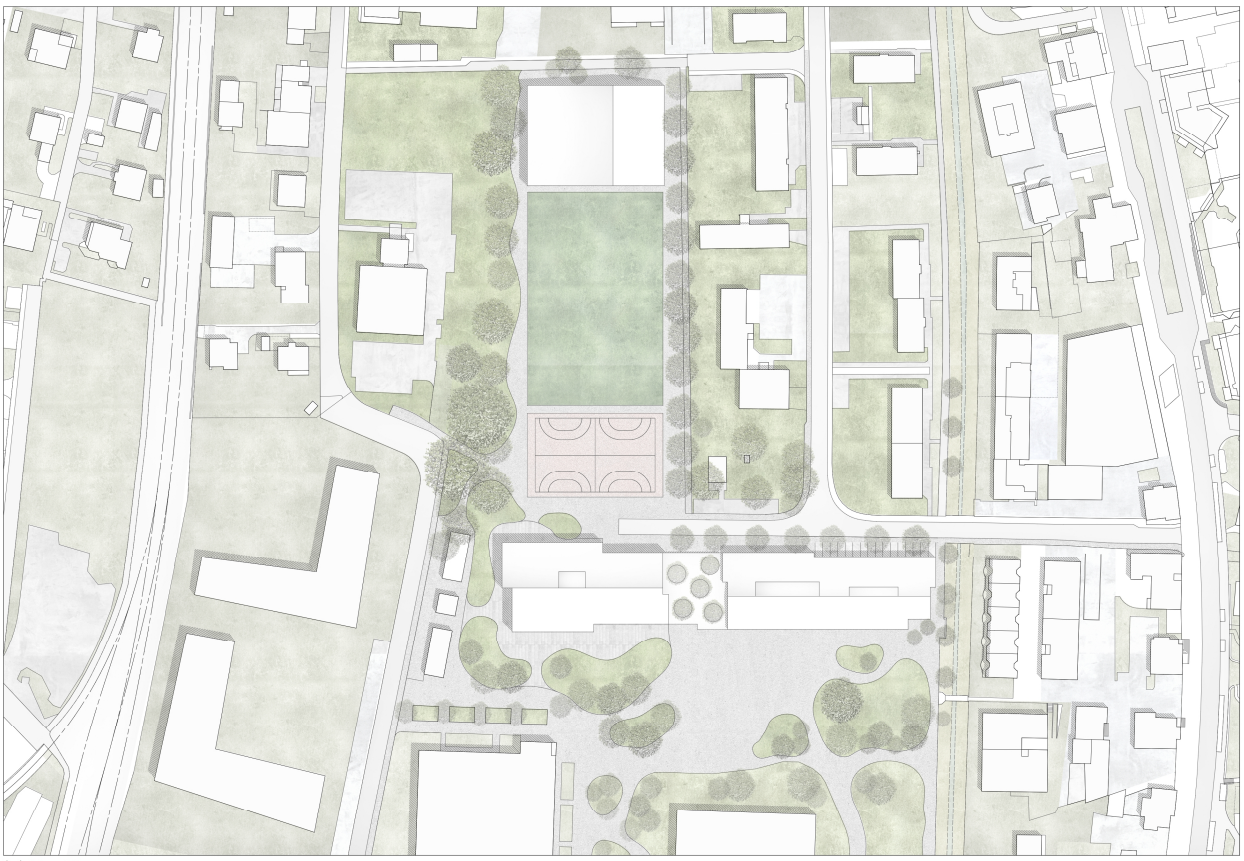


Grundriss Erdgeschoss Gesamtschule 2. Etappe 1:200



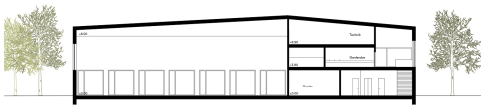
Grundriss Erdgeschoss Gesamtschule 1. Etappe 1:500

Grundriss 1.Obergeschoss Gesamtschule 1. Etappe 1:500

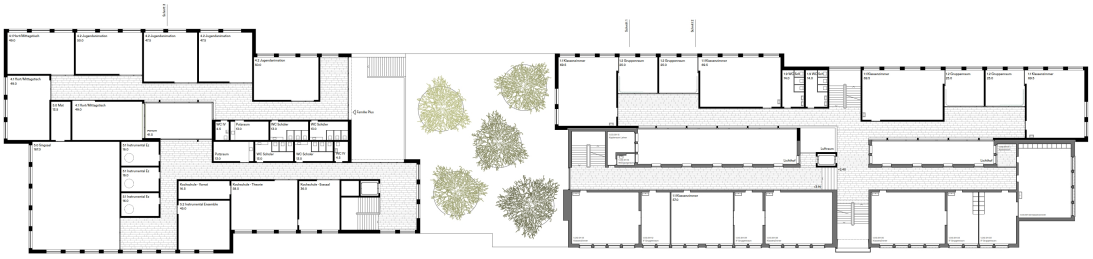


Situation 2. Etappe 1:500

Schnitt 4 Turnhalle 1:200

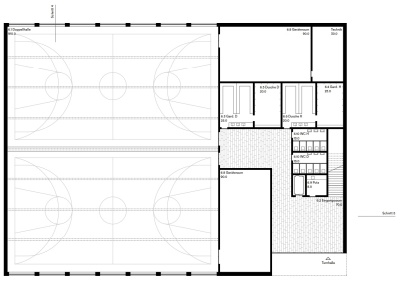


Schnitt 5 Turnhalle 1:200

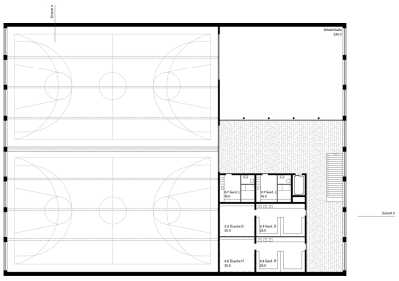


Grundriss 1. Obergeschoss Gesamtschule 2. Etappe

Grundriss 1. + 2. Obergeschoss Gesamtschule 2. Etappe



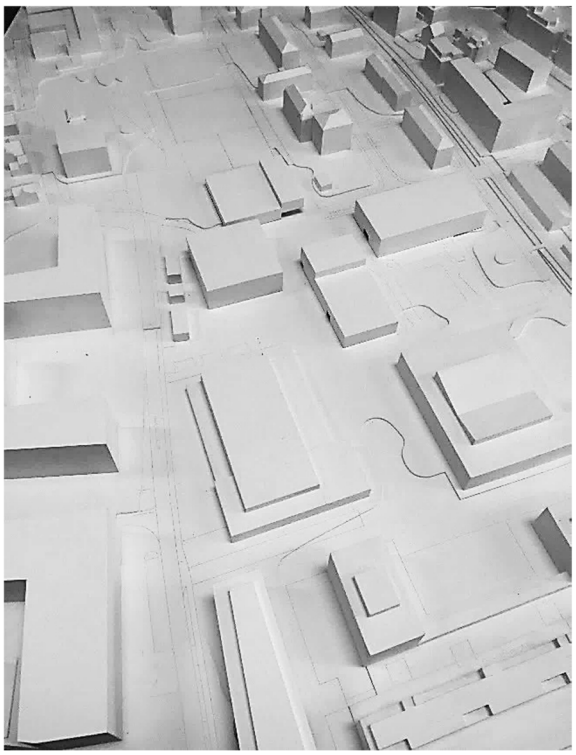
Grundriss Erdgeschoss Turnhalle 2. Etappe



Grundriss Obergeschoss Turnhalle 2. Etappe

Konzeptansatz:
Weiterführen des Bestandes

ARGE Lüscher Bucher Theiler Architekten
Atelier Brandau Ciccardini, Luzern
Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern



Städtebau
Die Projektverfasser schlagen einen neuen Schulhausplatz entlang der Schuhlhausstrasse vor. Der bestehende Klassenzimmertrakt wird erhalten und mit drei neuen Baukörpern ergänzt. Zusammen bilden die vier Gebäude ein Ensemble und fassen den neu geschaffenen Schulhof allseitig ein. Dem Konzept entsprechend schlüssig erfolgt der Zugang zu den Gebäuden über den neuen Schulhof. Der zentrale Platz dient als Ankunftsort; sämtliche Wege enden hier. Durch die Aufteilung des Raumprogramms in vier Gebäude erhalten die Neubauten gut verträgliche Dimensionen und wirken in Bezug auf den Bestand ausgewogen. Die gewählte Körnung und Volumetrie vermittelt selbstverständlich zwischen den Grossbauten im Süden (Horwer Halle, Oberstufenschulhaus) und den kleinteiligen Wohnbauten im Norden.

Die heute bestehende - räumlich eher undefinierte - Nord-Süd Achse erhält durch die Setzung der neuen Volumina eine klare Definition. Es werden mehrere unterschiedlich charakterisierte Aussenräume geschaffen, welche miteinander über die Diagonale verbunden sind. Dieses Konzept ermöglicht eine klare Zuordnung der Freiflächen zu den Erdgeschossnutzungen und setzt die Freiräume zugleich miteinander in Beziehung. Der Norden des Planungsperimeters ist den Sportnutzungen vorbehalten; Spielwiese, Hartplatz und Laufbahn sind hier angelegt und werden durch die neue Doppelturnhalle zum Pausenplatz hin abgeschlossen.

Die Konzentration der Schulnutzungen um den zentralen Pausenplatz führt zu einer kompakten Gesamtanlage und ermöglicht den Erhalt von Landreserven im Norden des Planungsgebietes.

Umgang mit Bestand
Die zeittypische und charakteristische Schulanlage bestehend aus Klassentrakt und differenziert gestaltetem Aussenraum kann mit diesem Planungsansatz erhalten bleiben. Gleichzeitig wird die Möglichkeit eines allfälligen Ersatzneubaus in weiterer Zukunft offengehalten; eine Beurteilung des Bestands kann jederzeit erneut vorgenommen werden.

Etappierung
Die vorgeschlagene Etappierung (Erweiterungsbau Schule und Tagesbetreuung / Abbruch alte Turnhalle und Neubau Kindergarten und Musikschule / Neubau Doppelturnhalle) ermöglicht eine Umsetzung der Neubauten ohne Provisorien. Die bereits bestehenden Provisorien können bis und mit Ende der 2. Etappe genutzt werden. Auch die Zwischenstadien der Umsetzung wirken überzeugend; bereits nach dem Bau der 1. Etappe mit dem Schulhaus wird die Grundkonzeption der Anlage erreicht. Das bestehende und neue Schulhaus bilden zusammen mit den Provisorien bereits eine Schulanlage mit zentralem Pausenhof. Diese einfache Grundstrategie beinhaltet einen hohen Grad an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Die einzelnen Gebäudekörper können in Grösse und Programm auch zukünftig an allfällige neue Anforderungen angepasst werden.

Freiraum
Der öffentliche Raum im Zentrum Horw wird als Freiraumgefüge gelesen, das eine weitmöglichste homogene Materialisierung und Möblierung aufweist, sich jedoch durch Raumbezüge und Körnung von Freiraum und Bauten nuanciert. Der Pausenhof etabliert eine eigenständige Adressierung der Primarschule an der Schulhausstrasse. Weitere Plätze werden um die Gebäude eingefügt und in den Bestand integriert. Gemeinsam bilden sie eine Freiraumabfolge, die über Diagonalbezüge von einem Platz zum nächsten überleitet. Die verschiedenen Plätze werden unterschiedlich bespielt und genutzt.

Es entsteht ein vielfältiges Freiraumangebot mit hohem Wiedererkennungswert. Das Schulareal findet im Norden mit den Aussensportanlagen den Abschluss. Diese grosse, mehrheitlich grüne öffentliche Freifläche sichert den Freiraum innerhalb des sich zukünftig wandelnden Quartieres. Die Freiräume wachsen Schritt für Schritt mit jeder Realisierungsetappe mit.

Zusammenfassend
Bei dem vorliegenden Konzept handelt es sich um eine differenzierte und sehr flexible Strategie zur Weiterentwicklung der Schulanlage Allmend. Das Konzept verfolgt eine städtebauliche Klärung, eine räumliche Differenzierung und eine klare Hierarchisierung der Bauten und Freiräume.

TESTPLANUNG **AREALENTWICKLUNG SCHULANLAGE ALLMEND HORW**

Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat, 6048 Horw

LÜSCHER BUCHER THEILER ARCHITEKTEN
ATELIER BRANDAU CICCARDINI ARCHITEKTEN FH SIA
FAHRNI LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Die neue Mitte der Primarschulanlage wird durch den neuen Pausenhof an der Schulhausstrasse definiert. Selbstverständlich fügen sich hier drei neue Baukörper, massstäblich und windmühlenartig angeordnet, um den neuen Schulhausplatz und bilden zusammen mit dem bestehendem alten Primarschulhaus ein Ensemble. Weitere Plätze werden den Nutzungen und den Gebäuden entsprechend angeordnet, wodurch eine Gesamtschulanlage mit interessanten Aussenräumen und Raumbezügen entsteht, die das gesamte Schulareal über die Diagonale verbindet. Die überdimensionierte Freiraumachse „Nord-Süd" wird durch das neue Ensemble gegliedert und erhält dadurch spannende Raum-Platzbezüge, die künftig erlebbar werden. Wegeverbindungen und Durchquerungen werden durch die Setzung der neuen Gebäude erhalten und gestärkt.

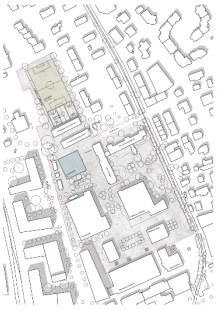
ARCHITEKTUR

Drei neue Baukörper ordnen sich ebenerdig mit ihren Hauptzugängen am neuen Schulhausplatz an. Das neue Primarschulhaus nimmt alle Nutzungen der Primarschule, den allgemeinen Räumen und der Familie Plus, auch die des Bestandes aus dem Anbau auf und stellt die erste Etappe. Im Erdgeschoss ordnen sich südlich die Nutzungen Familie Plus, Hort, Mittagstisch mit Küche an. Diesem Bereich zugeordnet ist der neue Schulgarten als Aussenanlage Familie Plus. Im Kopfteil des Erdgeschosses Richtung Norden sind die Lehrerzimmer zentral gelegen. Im Zentrum erreicht man über die grosszügige Vertikalerschliessung den Primarschulteil im 1. und 2. Obergeschoss, wo sich die Klassenzimmer mit Gruppenräumen, die Werk- und Materialräume, ringsherum anordnen. Im Kern sind alle Nebenräume, Erschliessung und WC-Anlagen untergebracht.

Im zweiten Bauabschnitt wird der neue Kindergarten und die Musikschule, auf dem Areal des seitlichen Anbaus erstellt. Ein grosszügiges Foyer für die Musikschule ist über den Schulhausplatz erreichbar und offen für künftige Entwicklungen. Im 1. Obergeschoss liegt der neue Singsaal mit Transparenz zum Pausenplatz. Darüber ordnen sich Probe und Musikschulräume mit vorgelagerter Dachterrasse an.

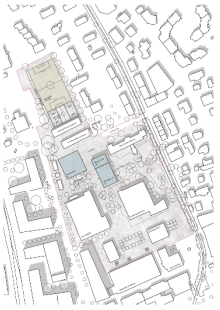
Der separate Zugang zum Kindergarten erzeugt eine eigene Vorzone östlich des Schulgartens. Über ein kleines Foyer erreicht man den zweigeschossigen Kindergarten, verbunden über eine offene Wendeltreppe mit Orten zum spielen und verweilen. Zentral zum Schulgartenplatz liegt der pädagogische Bereich und erhält gleichzeitig einen offenen Charakter. Die Haupt- und Gruppenräume des Kindergartens ordnen sich zum bestehenden Pausenhof an. Sie sind direkt begehbar und dienen als eigenständiger Kindergartenaussenraum mit kleinteiligem und intimen Charakter.

Den dritten Bauabschnitt und Auftakt Richtung Norden bildet die neue Doppelturnhalle, mit Foyer im Erdgeschoss, Garderoben auf Hallenniveau im Untergeschoss, sowie Theorie- und Athletiknutzungen im 1. Obergeschoss. Dank der abgesenkten Hallennutzung wird eine hervorragende natürliche Belichtung erreicht. Gleichzeitig erhält die Halle eine Transparenz, die spannende Einblicke zum Sport und einen Sichtbezug zum dahinter liegenden Hart- und Rasenplatz im Norden gewährt. Die Turnhalle ist Abschluss zum Sportareal mit Hart- und Rasenplatz und gleichzeitig Übergang zum Wohngebiet im Norden und Osten des Perimeters.



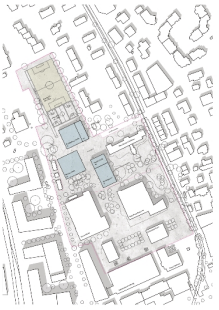
1.Phase

Bezug Provisorien / Abbruch Kindergarten
Neubau Primarschule inkl. Aussenanlagen



2.Phase

Bezug neues Schulhaus / Abbruch Turnhalle mit Lehrerzimmer
Neubau Kindergarten / Musikschule



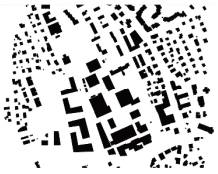
3.Phase

Bezug neuer Kindergarten / Abbruch der Provisorien
Neubau Doppelturnhalle / Erweiterung Laufbahn 100m

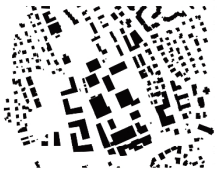
Freiraumkonzept

Lineare Begrünung / freie Grünflächen / Plätze + Haine

SITUATION // M.1:500



Schwarzplan 2020 // M.1:5000



Schwarzplan VISION 2035 // M.1:5000

TESTPLANUNG **AREALENTWICKLUNG SCHULANLAGE ALLMEND HORW**
Gemeinde Horw, vertreten durch den Gemeinderat, 6048 Horw

LÜSCHER BUCHER THEILER ARCHITEKTEN
ATELIER BRANDAU CICCARDINI ARCHITEKTEN FH SIA
FAHRNI LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

FREIRAUM

Der neue Schulhausplatz ist räumlicher Abschluss der Schulhausstrasse. Um diesen zentralen Platz der Unterstufe gruppieren sich die campusartig angeordneten Schulhäuten.
Die Schularlage weist zudem einen spezifischen Rhythmus zwischen Gebäuden und Freiräumen auf, welche individuell bespielt, gestaltet und genutzt werden können. Alle Freiräume stehen über die Diagonale in Beziehung zueinander und sind Teil des Gesamtgefüges. Die Bedeutung des Schulhausplatzes wird durch räumliche Grosszügigkeit ausgezeichnet.
Der Kristallisationspunkt ist ein sinntragendes Element, ein Wasserbecken, das sich mit Regenwasser füllt und den Himmel spiegelt. Bei Trockenheit ist es leer. Die Schulkinder werden so an die Kostbarkeit des Wassers erinnert. Am Primarschulhaus angrenzend befinden sich Mitagstische für die Kinder unter einem wild angeordneten Baumdach des Schulgartens. Der Lebensraum der Schulkinder soll erkundet werden. Deshalb werden die bestehenden und spannenden Orte in die Gesamtgestaltung einbezogen. Der Belag, die Beleuchtung und die Sitzbänke werden übernommen und weitergeführt. Die übergeordneten Planungen zu den Freiräumen werden so sinngemäss weiterentwickelt.

ETAPPIERUNG

Die Etappierungen sind in den Schemen dargestellt. Die gesamte Schularlage kann mit drei, von einander unabhängigen, Bauetappen erstellt werden. Ein Optimierungspotential stellt die Verbindung der 1. mit der 2. Etappe dar. Wenn die bestehenden Provisorien neben dem Kindergarten und der Primarschulnutzung, die Kapazitäten aus dem Anbau, für Musikschule und der Lehrerzimmer zudem provisorisch aufnehmen können, wäre das Gesamtkonzept in zwei Etappen realisierbar.

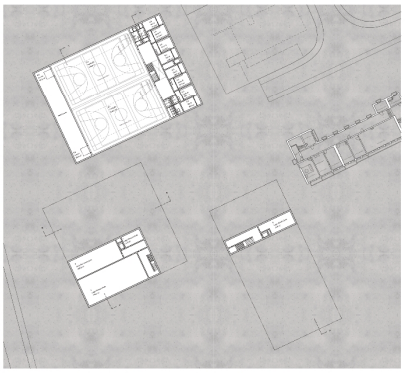
BAUEN UNTER SCHULBETRIEB

Aufgrund der subtilen Gliederung in drei Einzelbauten, sowie die optimierte Berücksichtigung der Vorgaben in die zeitliche Etappierung, kann ein möglichst ungehinderter Schulablauf mit klaren Bauabläufen gewährleistet werden. Aussen- und Freiräume werden grösstenteils mit der ersten Etappe vollständig erstellt. Der laufende Schulbetrieb kann mit minimalen Beeinträchtigungen während der gesamten Bauzeit aufrecht erhalten werden.

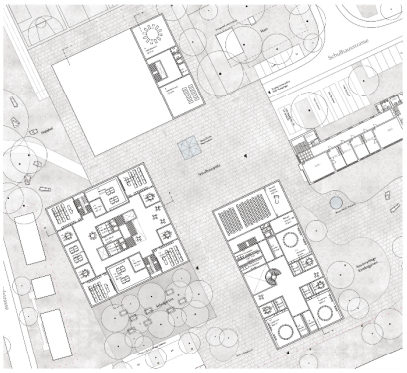
SCHNITT A-A /// M.1:500

SCHNITT B-B /// M.1:500

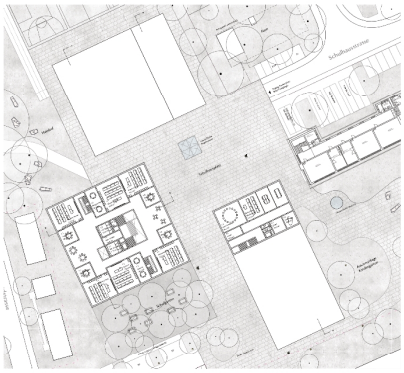
SCHNITT C-C /// M.1:500



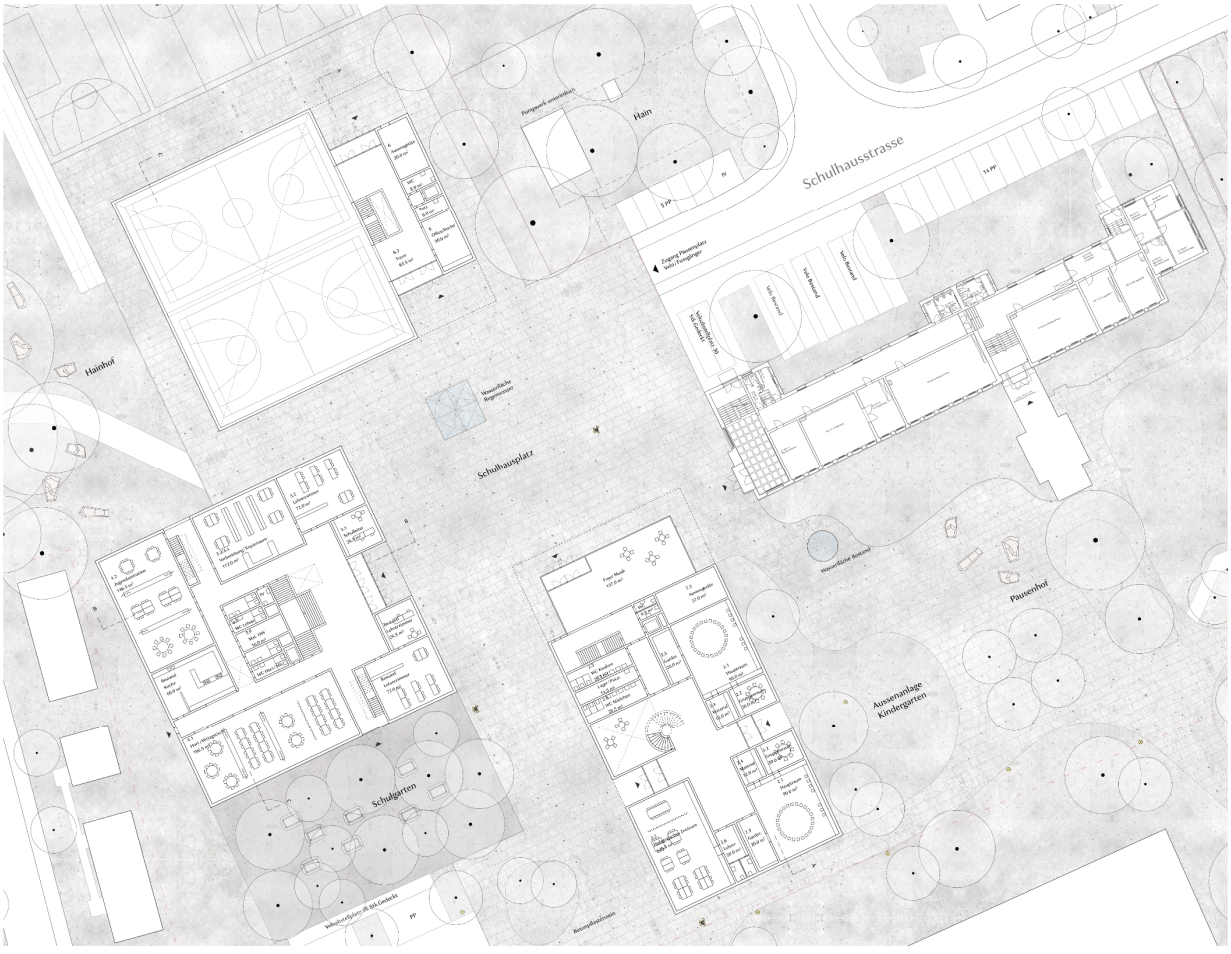
GRUNDRISS UG /// M.1:500



GRUNDRISS 1.OG /// M.1:500



GRUNDRISS 2.OG /// M.1:500



GRUNDRISS EG /// M.1:200

Bericht:
Büro für Bauökonomie AG Luzern

Oktober 2018